

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 01.02.2025, 22:35 Uhr.

Carl Gustav Venzmer

Wat sick dat Volk vertelt : plattdütsche Geschichten dei würlklich passirt sünd



Rostock: Stiller'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung (Hermann Schmidt), 1876

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1896014828>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext



Wat sikh
dat Volk vertellt.

Plattdütsche Geschichten
dei wükdlich passirt sünd

von

C. G. Wellner.

Kostock.

Stiller'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung.
(Hermann Schmidt.)

1876.



Wat sick
dat Volk vertellt.



Plattdütsche Geschichten

dei wütklich passirt sünd

von

C. G. Weßner.

Rostock.

Stiller'sche Hof- und Universitätsbuchhandlung.

(Hermann Schmidt.)

1876.

Inhalt.

	Seite
Börmuat	1
An Fritz Kenter	3
Dei Wahlzettel	4
Wat dan'd nu?	9
Dei Sünndag	14
Dei truge Leiw	17
Dei Appeldeiw	25
Dei Krutschen	28
Dei Medezin	34
Christabend	36
Dei Hoffnung	38
Muddefreur	40
Dei Areboa	44
Wen wähl id?	45
Unglöwlich	49
Sünnemupgang	52
Dei Stodfisch	54
Führ, Führ!	57
Dei Prüf	60
Dei Coffee	62
Dei Wulfschlucht	67
Dei Toback	75
Boß un Haas	79
Dei Boa	82
Dei Sprei	84
Dei Kaahierposten	88
Dei Gäustied	90
Dat Lock	93
Dei Gejoa	95

Vörwrat.

Woa is jo woa, un woa bliwt woa,
Allein jedoch dat höllt oft swoa,
Tau hüren stets in disse Welt
Dei Woahheit! Bäl wardt jo vertellt,
Bäl wardt up hoch- un plattdütsch lagen,
Dat is nich gaut, — sühr tau biklagen! —
Dit Jere wol bitüigen kann,
Tawilen geit'd nich anners an,
Dei Welt will jo bilagen sün,
Hier leigen's groff, doa leigen's sün,
Un so geit'd ümmer up un dal,
Ja leigen daun's jo — äwerall.
Min Vabde hett mi'd ümme seggt,
Un dei oll Mann hahr würklich recht:
„Min Sähn,“ sähr hei, „haur vör dei Läg
Di ümmer! Leigen hett kein Däg!
Glöw mi, is din Gewissen rein,
Kannst'd jeren Minschen grar ansein!“
Sahr hei nich recht? Wer dat bistritt,
Dei is mit Welt un Minschen quitt!

Wat ick nu hier up gaures Glück
Getrost nah disse Welt rinschick,
Is plattdütsch, — äwer richtig woa —
Ick heff sei sammelt Poa an Poa
Diss' lüt Geschichten. Lang bislaten
Heff ick, von'n Stapel sei tau laten.
Laudragen in min Varestadt
Un rund herüm hett All's sid dat.
Noch vüle Minschen möten läben,
Dei mi bitügen, — wat'ck hier schräben,
Dat sid dat Alles so verhöllt,
Ganz afferat as ick'd vertellt.
Allein jedoch, dat kann'ck nich weiten,
Ob alle Lühr uck gaut dit heiten.
Bielicht seggt männigein: Diss' Snack
Is doch im Ganzen bäten swack!
Dit is jo man min irst Bersäuk
Up plattdütsch! Glückt hei nich, un sei'ck,
Dat ick diss' Sprak nich richtig spraken,
Denn möt'ck min Sak nahst bäte maken.
Doch hägen in'ne Seel mi'd föll,
Wenn alle Minschen dit geföll, —
Un freu'gen wull'ck mi as son Eniere,
Wenn's Alle repen: Schriv man wiere!

Dei Verfater.

An Fritz Reuter!

Fritz is jo dood un lang is hei begraben!
Nu frag di, ob nich üm un in di läwt
Sin ihrlich Wuat, — ob nich so truh von baben
Sin Geist di ümmer leiw un säut ümswäwt?
Frag mal bi Kiek un Arm in Slott un Kahten. —
Du findst sin Wuat, un nich vergeit sin Wuat,
„Un hett uns' Fritz uns uel tau früh verlahten,“ —
So segg'ns, — „sin Wuat läwt üm un in uns suat!“

Un in'ne Schuppstunn flieken sacht dei Lütten
Kann nah den Ahben, wo dei Lähnstaul steit,
All will'n sei dicht an dicht bi Wadding sitten,
Un horken, wenn hei plattdütsch läsen deit. —
Ja, so is dat, — un in dat gülden Timmer,
Doa drähnt sin Wuat so mächtig dörch den Ruhm,
Dat is so vull, un nieglich horken's ümmer,
So vull is'd doa, Plak hebb'n sei grahr man kuhm.

Fritz Reuter? Ja, is'd anners woll in'd Läwen? —
Wo oft, wo oft hett em sin Hart wol blött!
D Wäl, dei jigt em in den Himmel häven,
Sei hebb'n ut'd Vareland em einst verstött!
„Dat is all,“ — segg'n dei Lühr, — „so as dat Lerre
Grahr is, un is nich anners in diff' Welt,
Bi lütten kümmt jo All's na haben werre, —
Fritz hett sin Licht nich unner'n Schäpel stellt!“

Dat hett'e nich! Sin Wuat hett Bahn sick braken
Wiet dörch dei Welt, — dat flücht von hier nah doa,
Un wat hei schräwen, wat hei dacht un spraken, —
Dat is'd jo, wat uns packt: „sin Wuat was woa!“
Woa was sin Wuat, un woa wardt ewig bliewen,
Bergäten nich, tau kein Tied, wardt sin Schrift,
Un mag uck männigein noch plattdütsch schriewen, —
Fris Neuter is dei Mann, dei baben bliwt!

Un hier in Mäklenborg is hei gebuhren,
Un in Stembagen stünn sin lütte Weig! —
Ja in sin Seel kann'd mi warraftig duhren, —
Dat hei! — Na still! — Süß segg'ns am Enn, „ick leig“;
D Mäklenborg in din Sprak hett hei spraken,
Up em is Dütschland stolz un up sin Wuat, —
Ja sin Gedenken möt jo stolz di maken!
Fris Neuter! D din Wuat läwt ewig fuat!



Dei Wahlzettel.

Acht Dag wir'd vör dei Riksdagswahlen,
Doa leht Herr Ritter Hans von Schmahlen
Up Kollenhof un uck up Waupen
Sin Arbeitslühr in'd Schlot biraupen. —
Dat was 'ne Sak von Wichtigkeit,
Drum dei Entspecter was bereit,
Dei Lühr sülwsteigens tau bestellen,
Süß dehrt dei Vagt in allen Fällen.

Na gaut, dei Manns un uck dei Knechts
Sei kehmen all in'd Schlott, un rechts,
Doa was dat schöne Arbeitstimmer,
Doa grübelt un studirt hei immer.
Bei Deiner stünn ganz stuhr doaföhr,
Un maht ehr up dei Flägelböhr.
„Kant nege,“ seggt dei Ritter, „Kinne!“
Sei tappen nah bei Döhr herrinne,
Un glatte würr dat bunt Parkett
Von Schlarpen- un von Stäwelfett.
Züh! Wat'n Hümpel! Söftig Mann
Den Ritter Schmahlen unnedahn,
Den Herrn Gebieter tru ergäben
Mit Inventohr, un Lief un Läben.
Bei Ritter senkte ut'e Bihr
Den Gnadenblick up sine Lühr,
Hei rüspert sick, störr in'ne Post,
Bei hahr noch etwas Schlack un Rost
Von dat Gesäu' in letzte Nacht,
Doa harn's jo böf' herüm maracht. —
Doch endlich freg hei frei dei Stimm,
Begünn deikehr so half in Grimm
Up hochdütsch, üm nah Recht un Pflicht
Tau gäben ehr'n floares Licht
Von dei Berechtigung, tau wählen,
Un üm ehr goanick's tau verhehlen,
Sähr hei ganz recht, bei frige Will
Von Jeremann blot gellen füll. —
Nih grot was sine Kunst tau spräken,
Un öfter blew hei uck mal stäken. —
„Wo sall dit waren in Berlin,
Wenn hei doa steiht up dei Tribün,“

Dacht dei Entspecter, „dits man swack,“
Hei würr nich klauf recht ut den Snack. —
Dei Lühr up ehren Ritter kelen,
— Hei blew jo just all werre stäfen, —
Mit einmal reep hei luhr un fir:
„Ihr wißt Bescheid?“ — Sei wühten nicks! —
Hei hahr von Landeswohlfoat klähnt,
Un von dei Demokraten drähnt,
Un von dei Klauken, von dei Dummen,
Ehr würr dei Kopp ganz bannig brummen.
Taulegt sprök von „der Arbeit Glück“
Hei mastig noch'n bannig Stück,
Un von „des Glaubens großer Kraft“
Tau Gott, un von dei Ritterschaft.
Körtüm as hei taurecht hahr stuht
Sin Nähr, — dunnt wiren's all verduht! —
Ehr wir'd as hahrns einen sopen,
Sei glogten up em as son Apen. —
— Tau wunnern was'd, dat hei dat wagt, —
Dei ihrst, dei sprök, — dat was dei Bagt.
Hei seg' so tru un niepern ut,
Un frög: „Herr Ritter, gahn'w nu rut?
Intwei is dat grod Botterfatt,
Ick möt dat schicken nah're Stadt.“
„Nein,“ — rep de Ritter, „bliwt noch hier,
Noch is'd nich ut, — doa kümmt noch mihr: —
Uem acht Dag sünd jo all dei Wahlen,
Bi juch sünd west dei Liberalen,
Un Zettel hefft Ji all bikamen,
Ick weit dat, mit gedruckte Namen.
Diss' Rackers hebben tau Juch seggt:
Den wählt uck jo, dat is dei Recht.

Dat Satanstück will Zuch verführen,
Zi möt up mi allein man hühren.
Ich frage: „Wer's dei Kläufste — Wer?“
Un Alle bläkten's: „dat's un' Herr!“
„Wollt ihr Euch Alle denn bequemen,
Den, so ich wähle, auch zu nehmen?“ —
Ein luhres Ja drähnt dörch den Saal,
Wi wählen unsern Herren All!
„Nu gaut,“ reep hei, „gäwt mi dei Zettel
Bon dei Lib'ralen, suat den Bettel,
Den Zuch dei Demokraten gäben,
Bei hebb'n den Deuwel Zuch verschräben!“
Bei Kollenhäwer un Waupner rasch,
Sei grepen in dei Westentasch,
Fix harens sich von den Zettel trennt,
As harens sich bei Hand verbrennt,
Un dei Entspecter, als öbberst Mann
Nah Herr von Schmahlen, — nehm sei an,
Steds in dat Jila. — Was dat'n Wunner?
Sei glästen up as drögen Tunner.
„Zi wählt mi also All einstimmig?“
Reep Herr von Schmahlen luh un grimmig,
„Na denn man tau, so möt dat sin,
Ich gah vör Zuch hen nah Berlin,
Vertrer Zuch' Glück as brave Mann,
So nehmt denn disse Zettel an
Mit minen Namen, un Zuch Recht
Ich in Berlin vör Zuch verfecht. —
Nem acht Dag is dei Wahltermin,
Denn kam'd Zi All hier werre rin! —
Nu Rinne, kánt Zi werre gahn,
All will'n wie tru tausamenstahn,

Süß geit dat nich, wenn's All regieren,
Dat kann tau Wollstand ni nich führen".
Anfeken sieß so ganz verplext
Dei Lühr, as wiren's All behezt.
Sei schöwen rute ut den Saal,
As wiren's nu väl kläufte All,
Doch keine hahr verstahn so recht,
Wat Ritter Helmuth all hahr seggt,
Dat güng ehr in den Kopp herümme,
As hahn's nu mit eis'n Brümme. —
Dei Wahldag kehni uß bald heran
Un Jere bröcht den Zettel an,
Leggt tru em up den Wahldisch hen,
Bör den dei Ritter Helmuth stümm.
Uß Körling Schult, dei Börderknecht,
Hahr truzig sinen Zettel bröcht,
Den em dei Bagt in'n Stall hahr geben,
As affschirrt hei sin Böß so eben,
Denn as dei Börversammlung wier,
Dunn hahr hei grahr mit sine Bier
Dei Farken nah're Stadt rinführt,
Von'n Herrn sin grote Nähr nicks hührt.
Dat was gliest gaut. Hei hahr bekamen
Den Zettel mit den rechten Namen.
Den annern mit den Demokraten,
Wo hahr dei Bengel den woll laten?
Dit fehl flugs Ritter Helmuth in,
Un burrt em mächtig dörch den Sinn.
As Körling nu recht smuck un frisch
Herankem an den Zetteldisch,
Wo kek hei plietsch den Ritter an,
As wull'e segg'n: „Jek bün din Mann“;

Doch den was in den Kopp dat schaten,
Hei frög: „Na Korl, wo hest du laten
Den annern Zettel? In den Aben,
Hest du den Lappen doch woll schaben?“
„Ne Herr!“ Sähr Körling ganz vergneugt,
„Dat Ding dat hett sich bäter dreigt!
Mit dissen Lappen heff'ck anräten
Hann Schwart, dei sinen hahr vergäten,
Un lacht heff'ck kein lüttes Bäten,
As hei em hett in'n Wahlpott schmäten“.
„O Gott!“ dacht unser Herr von Schmahlen,
„Wat geit all vöhr bi sonne Wahlen!“



Watt dau'ck nu?

Wat? Dufend Daler heff'ck winnen?
Ja, doarut war dei Deuwel klaut,
Nu heff'ck hier all so lang sunnen,
Un frag mi ümmer: na wat dau'ck?
Unmöglich kann ick Knecht noch bliwen,
Wat sähr denn min lütt säute Brut,
Jek süll mi mank dei Bier rümdriwen
Noch länger? Na, denn wir'd woll ut; —
Dei hett son recht hochköppig Wesen,
Dat maakt, sei is bi'd fine Bei,
Bi Ahnten, Häuner, un tau kwesen
Bistännig wat up mi hett sei.

Denn is dei Kittel ehr tau kränklich,
Denn is dat Bostdauk ehr tau small,
Dei Mütz tau slicht, — so hett sei stündlich
Mit mi tau kweesen äwerall!
Un doch mag ick dei Dian liden,
Sei hett son düwelmässig'n Schick,
Lett von dei annern nich. sief brüden,
Un is so plietsch, so drall un quiek.
Sei haugt mi öfter einen räwer,
Dat helpt nich, sei's doch bannig hell,
Dei Annern sünd väl plumpicher, gräwer
Un kamen goanich von'ne Stell. —
Mein Gott, wat wardt min Dian seggen,
Wenn'k von dei Dufend Daler sprek,
Ick will mi'd ihrst mal äwerleggen,
Sei kriegt am En'n blassen Schreck.
Wat dau'ck nu mit dei groden Summen,
Wo bliw'ck mit all dat Höllengeld,
Herr Gott! Mi wardt dei Kopp all brummen!
Un swoa dat up'e Bost mi föllt.
Köp ick'n Gaut mit wähle Katen,
Köp'ck mi 'ne Wirthschaft in'ne Stadt,
Sall ick'n Hus mi bugen laten,
Ick weit dat nich! Wat sall ick? Wat?
Mi geit dit All in'n Kop herümer,
Dei ganze Nacht ligg ick in'n Sweit,
Ick kann nich slapen mir, un ümmer
Noch äwerlöppt mi'd kolt un heit.
Wenn ihrst bei annern Knechts dit hüan,
Dat ick son groden Nieckduhm hess,
Dei waren schön sief an mi schüan,
Dat helpt jo nich, — ick mak mi streff.

Wo fall ick mit dat Geld man blieben,
Dei Culllectühr bringt'd morgen all,
Jck will doch an min Mudding schrieben,
Dat sei heräwe kamen fall.

Doa kümmt min Brut mit'd Melkentinen,
Sei will nah'd Melken, min Lütt Zief,
Kief wat is'j fründlich, wo kann's grinen,
Sei is bi Luhn, — ick segg'd ehr glief.

„Na Zöching, hest du wat up'n Garten?
Du kiffst gewaltig plietsch mi an,
Wat hest du werre vör'n swarten
Terräten Kittel einmal an?“ —

„Jck kann mi jo'n hätern köpen,
Un gar so fin as du em wist,
Ut kann ick dissen Kittel ströpen,
Wenn du denn man taufräden büst!“

„Ha, ha! Zü, Zöching, schöne Mittel
Du in'ne Hand anjikt wol hest,
Mantau köp di'n niegen Kittel,
Un glief 'ne rechte bunte Best!“

„Un di 'n Kleed, min leiwes Mäken,
'Ne Schört, un son poa blanke Schau,
Ja, ja, doa lett sich äwer spräken,
Dat geit all ganz natüürlich tau!“

„Herr Jeh, wat hest'd mit eis vör Schrullen,
Lat doch dei ollen Grappen sien;
Wat is dat, Zöching, hest du 'n Dullen?
Du büst jo hüt so stramm un fin!“

„Je, Ziefen, hübr, du möst nich schellen,
Wenn so ick mit di snacken dau,
Jck will di fixing wat vertellen,
Dat lett mi goa nich Rast un Rau:

Rif, in'ne Lotterie gewonnen
Heff'ck dusend Daler, denk mal an,
Nu heff ick lang un breit all sunnen,
Wat'ck doomit all woll maken kann.
Dei Culletühr hett an mi schräben,
Hei bringt mi morgen rut dat Geld,
Nu denk di, so wat tau beläben,
Wenn so sief disse Sat verhöllt!"
„Is'd möglich, Föching? Dre spaß't du?
Du heft'n Ticke! Brürst din Fiek,
Heft mit ehr häwelt, jeggst hernast du,
Wo kümmt du waren woll so rief?
Ja, wenn dat wir, ganz vull von Fiedeln
Hüng di dei Himmel, lat den Spaß,
Du würrst mit mi ganz anners guideln,
Un büst'n lütten narschen Glaas!"
„Ne, ne leiw Fieken, glöw dit Bunne,
All morgen krieg ick dit Stück Geld,
Nu is dit von min Seel herunne,
Ick heff'd noch Keinen hier vertellt!"
„O Herre Fehs, wats dit vör'n Leiden,
Nu is dat mit uns' Leiw woll ut,
Bon din lütt Fieken warst du scheiden,
Du nimmst nu woll 'ne anne Brut!
Sall dit infamde Geld uns trennen?
O Gott, ick hahr di doch so leiw,
Wo war ick dit verknusen können?
Wies mal den oll mallen Breiw!"
„Doa is'e Fieken, Geld kümmt Morgen,
Un ick bün nu'n rieken Mann,
Fiek, mak di kein unnöhrig Sorgen!
Bün ick 'n Lump? Na, kiek mi an!

Du büst min Brut vör Gott un Minschen,
Du warst min Fru, doa heft min Wuat,
Un ick will blot von Harten wünschen,
Dat dine Leiw up immer duat!“

„Ne, Jöching, bün ick denn von Sinnen?
Hier steit: teig'n Daler, dei sünd din,
Du harst dei Dufend künnt gewinnen,
Wenn dat'n Glücksgriff har füllt sin.

Wat, Jöching, kannst du nich mir fiken?“

„Mit'd Lejen will'd so recht nich gahn,
Son schräben Schrif, dat is nich Fieken,
Na nu's'd nich woa? Nu nimm mal an! —

Jek hahr mi All's jo ut all sunnen,

Wo'd waren füll mit mi un di,

Nu heff'ck man teigen Daler wunnen?

Gott Dank, nu is min Pien vörbi!

Mi äwerkümmnt jon frohen Schudde,

Jek hüng jo twischen Bork un Bohm,

Gaut, dat'ck nich schräwen heff an Mudde,

Ut is dei olle malle Drohm!

Ne, Fieken, ick bünn so vull Freuden,

Dat'k von dat Juz bün were fri,

Nu bruk'ck dat Bettel nich tau häuren,

Tau häuren nicks, as blot noch — di!“

„Ja, Jöching, nu bliwst'd mi uck tru,

Un ick? — Jek war din lütte Fru!“

Dei Sünndag.

Von alle Dag in sone Boch'
Law'ck mi den schönen Sünndag doch,
Dei is von Gott bestimmt tum Naam,
Doa fall dei Minsch man eben daun,
Wat goa sieck nich vertägern lett,
Un wat ab'slut dahn waren möt.
Det Morgens smit ick mi in Staat
Un nah're Kirch geit't äw're Straat
So g'lant un sien, dei Muss so warm,
Un dat Gesangbauk unner'n Arm.
Dat schöne Bauk mit gülden Snitt,
Gew min leiw Mudding mi so mit,
Un dorin stahn mit grode Schrift
All dei Geburtsdag, deit't man giff't
In min Famili, grot un breit,
Un drunne steit dat schöne Leid:
„Ne feste Burg!“ Oft heff ick't hört
Un uns' Schaulmeister hett mi'd lihrt.
In'd Gotteshus bi Orgelklang
Gah ick den breiren Gang entlang,
Stell dicht mi achter min Madam,
Sei sitt, un ich stah doa ganz stramm.
Ihrst spräk ick ein poa Wür mit Gott,
Birr em, mi bitaustahn in Noth,
Nahst säuk ick in min Bauk dat Leid,
Dat up dei swarte Tafel steit,

Un s'ing dat nah bei Orgeltön,
Ach Gott! Dei geit so hell, so schön,
Dat dringt mi ondlich dörch'd Gemäut,
Unf' oll Herr Kanter spält so jäut. —
Dei Predigt, ja, dat is'ne Sak,
Ach Gott, wat ist'd ne schöne Sprak,
Dei unf' Herr Paster brufen deit
Nah'n Text, dei in'ne Bibel steit.
Ick weit sei immer ganz genau,
Utwennig, ja, so hübr ick tau.
Un wenn hei von den Düwel spreckt,
So schuddrig dörch dei Seel mi'd treckt,
Doch wenn hei Gott gifft sine Zhr,
Dat freugt mi in'ne Seel so sühr,
Dat mi dei Dgen äwergahn,
Oft runne föllt 'ne heite Zhran!
Min oll Madam wardt öfte flau,
Zhr fallen sacht bei Dgen tau,
Denn äwer gäw'ck ehe 'n lütten Zuck,
Un fixing mit son'n sachten Kuck
Ganz heimlich up dei Dgen sleit's,
Un as wir nicks passirt, so deit's.
Ach Gott! Dat is'ne olle Fru,
Sei meint dat doch so brav un tru!
Un nah're Kirch so sacht un warm
Nehm ick Madaming an den Arm,
Un nah den letzten Orgelklang
Gah'ck sacht mit ehr dei Straat entlang.
Ach Gott! Sei is all säb'ntig Joa,
So kümmerlich un wandelboa! —
Kuhm sünd wi rinne nah bei Döhr,
Rasch bin'ck min Käfenschört mi vör,

So witt as Snei up'n Blüchersplatz
Un mit'e witte Bussenlaß,
Min nah're Käl iek fir jo möt,
Ob uck dei Brahr ganz richtig brött;
Nah dei möt'ek sein, süß gifft dat Schell,
Denn nich tau langsam, nich tau snell
Möt schmur'n dei Brahr, süß hett's kein Kraft,
Dat is son eigen Wissenschaft. —
Un min oll Herr bei is wat snurrig,
Is'd nich all richtig, wardt hei knurrig. —
Namitdags, o dat is dei Lied,
Denn wardt mank't Tüch herümme flied,
Un Alles stopt un neigt un sliect,
Un Abends wardt recht slietig strickt.
Ja, vör'e Döhr mit mine Knütt
Iek denn ganz driefst un pagig sitt,
Un kümmt min oll Madam denn an,
Will sitten, ja, denn möt'ek upstahn,
Un öfte seggt's: „Korlin bliew sitten,
Iek mag dat gian, wenn Mäkens knütten!“
Min Föching luat denn all von fiern,
Sei seht bi mi so bannig giern.
Is Mutting werre rin nah'd Hus,
Denn bütt hei mi den Abendgruß,
Un sett sich fründlich nah mi ran,
In Ihren Fochen dat ümmer kann.
Dat hei min Brüjam is, dat weit
Madam jo lang, sei meint, dat geit,
Ja seggt sei, dat's 'n braven Mann,
Den, seggt sei, Lining, schaff di an,
Bi den tau kort du wol nich kümmt,
Wenn Du di den tum Schmann nimmst.

Neh Gott, bi Jöching vör'e Döhr
Kümmt mi dei Tied so forting vör,
All Sündag sein wi uns jo man,
An Werkdag geit dat jo nich an,
Kein Tid hebb'n denn wi alle Beir,
Drüm is dei Sündag uck min Freur.
Dei beste Dag in jere Boch,
Dat is dei leiwe Sündag doch!



Dei truge Weiw!

Pining, Lining fik mal her,
Kumm mal bäten vör dei Döhr,
Kik den slanken, netten Bengel
Mit den spitzen Swälkenschwengel!

Kik mal, wo dei Jung sich dreigt,
Wo hei mit dat Biew fix weigt,
Wo hei mit den Stoek kann slenkern,
An dei Stäwel, fik, wo's blänkern;

Sett dei Kirl sich upmaracht,
Na doa blüßt Du! Wer har't dacht,
Wat ut sonen Claas kann waren,
Früher harn 'w em oft tum Naren.

Na wat kiekst'd? Kennst Du'n nich mir,
Weist Du nich, as hier hei wir?
Kennst Du nich oll Schult'sch ehr'n Jungen,
Dei uns öfter vör hett jungen?

Claas heit hei, was bi're Swin
Up'n Hof, nahst nah Swerin
Nehm uns Herr em as Bedeinte,
Nu is hei wat Rechts, so meint he. —

„Ach Claas Schult is't, dat's jo woa,
Her is't jo woll säben Joa,
As hei nah dei Stadt müßt rinne,
Wo vergeit dei Tied doch, Kinne!

Wat hett dei mi apenboat
Von sin Leiw! Wat hett'e roat,
As hei sick von mi müßt trennen,
Em wull ball dat Hart verbrennen!

Un nu geit hei stolz vörbi? —
Wat denn Liech? Mich kennt hei mi?
Min lütt Claas, dei dohn sin Läben
Mi un sine Seel verschräben?

Irst, dunn schrew hei alle Woch,
Nahst, all Vierteljoa man noch,
Un taulekt siet'n Joare vieren,
Let'e nicks mir von sick hören.

Ach, ick heff em leiwt jo uck,
Denn Claas was jo wirklich smuck,
Plietsch was hei, un hei künn singen,
Dat mi noch dei Nan klingen.

Doch as uns Herr Graf em nehm
As Bedeinte, — äwefehm
Mi'n gewaltig Leiwesfewe.
Ach, so säut as Honnig schrew he!

Mu's dat mit uns beiden ut,
Hei hett woll 'ne anne Brut
Ut'e Stadt, kann Hochdütsch snacken,
Bruckt mit mi sief nich tau placken.

Wo is em nu woll tau Maur,
Wenn he süht sin leiwe Haur,
Wenn sei rute geit doa buten
Un hei hürt den Swienhier tuten.

Denk Di, Lining, hei's man hier,
As ick von Trin Dräwing hühr,
Nem sin Mudding suat tau halen,
All's will hei vör ehr bitalen!

Zü, dat is'n braves Stück,
Dei oll Fru hett wirklich Glück,
Ach, har hei man öfte schräben,
Wir'n wi Bei'r ock tru uns bläben!

Kif, doa kümmt hei werre trüg,
Eben geit hei äw're Brüüg!
Na, wo näumt em denn nu Eine?
Hei's jo nu wol Kammerbeine.

Na, min Leiwing, tröst Di man,
Uns spreckt hei gewiß nich an,
Hei verkiert mit annen Lüren,
Wardt üm uns sich nich recht brüren.

Kif, gar stüat'e up uns los,
Wo're dreigt, nu kif mal blos,
Ob hei wol mit uns will snacken,
Du kannst Di jo mit em placken. —

Vining bliew Du. Ich gah aff,
Bring em richtig up'n Draff,
Di hett hei jo eis bedragen,
Hett Di mit sin Leiw belagen.

Ach, mi wat so kühn und flau,
Ich weit goa nich, wat ich dau,
Kif, hei geit jo immer dreller,
Un min Hart sleit immer sneller.

Un wo hei mi säuting draugt,
Ach mi wat so ganz benaugt,
Stah hier mirren up'e Straaten,
As har'ck fast mi binnen laten.

Lining, Lining, säute Diern!
Sühst Du Dinen Claas nich giern?
Kif, ick will min Mubding halen,
Will ehr Schulden all betalen!

Un in't Hus bruk ick 'ne Fru, —
Lining, büst Du mi noch tru?
Ach, wat har'ck 'n grodes Bangen,
Un nah Di son säut Verlangen!

Clässing, ach, dat lat man sin,
Büst jo nich mir bi're Swien,
Bün tau Hög'res nich gebuan, —
Un wo heft mi laten luan!

In vier Johr jo keinen Breiw!
Claas, ist dat 'ne truge Leiw?
Un ick müßt mi so hier gramen!
Künnt Du nich eis räwer kamen?

Ach wo giern har'ck dat woll dahn,
Kewer, Lining, güng dat an?
Müßt ick mi nich rümme drieven
Mit'n Grafen? Künnt'ck wol schriben?

Dat güng rinne nah're Welt,
All's würr up den Kopp jo stellt.
Ach, wat heff'ck mi rümme dräben,
Un wo giern har ick eis schräben.

Nemmer müßten'w wire teihn,
So väl Stäre heß ich sein,
So väl swart und witte Minßchen,
Ach, wo oft müßt ich't verwünschen!

Dusend Milen furt von hier,
Denn tau Wagen, denn tau Bier,
Un wull'ck denn mal an Di schriben,
Sähr Herr Graf: „dat lat man blieben!“

„Blißts Di tru, denn blißts Di tru,
Kümmst'd tau Hus, nimm's Di tau Fru!“
Un dei Welt würr immer gröter,
Ja! Em plagt' dei Schwenöther.

Kif, hei har jo uck 'ne Brut,
Doch dei Leiw was plöghlich ut.
Weit nich, woran dat hett lägen,
Sonne Unrau hett'e fragen!

O wat hett dei Mann mi duat,
Spraken hett'e oft kein Wuat.
Hei's so gaut! Ein Hart was braken,
Daglang hett'e oft nich spraken!

Zammert hett mi so dei Mann,
Dat'ck Di goa nich seggen kann.
Nahrens hahr hei Rau un Fräden,
Nahrens kemen wi tau Stähden.

Kif, so towten'w rüm vier Joo
In 'e Welt. Dunn würr'e floa,
Ann's tau Sinn würr hei inwendig,
Ja ganz lustig un lebendig.

Als wi kemen in Berlin,
Keep hei: „Schnell jekt nach Swerin!
Hab genug herum geschmachtet
Und die ganze Welt betrachtet!“

Ich har uck genaug, was froh,
Dat't nu endlich kehm doch so. —
Ach! Wo würr dat Hart mi bäben,
Wüßt jo nich, ob tru Du bläben!

„Hole sie Dir jekt zur Frau!“
Sähr Herr Graf, wat würr'e flau.
Ach! Hei dacht woll mit Bedräuben
An sin Leiw! Ich künn nich täuben!

Werre kehm sin olle Dual,
Thran up Thran dei Bad hendal
Leep, Ach Lining, sünd dei Rieken
Glückliche as unser't Glieken?

Lining ne! Ich müßt jo suat,
Gen nah minen Heimathsuat.
Müßt jo sein, ob tru Du bläben,
Wißt Du nu Din Hand mi gäben?“

Ach min säute, säute Claas!
Also, dit is goa kein Spas?
Ach, ick dacht, son Kammerdeine
Kek jo nich na unser Eine!

Un so is dat wirklich woa,
Du wist mi tau Fru sogoa?
Gott! Zek kann't jo goa nich faten!
Wist nich von Din Lining laten?

Ach! Wat wardt siek Mudding freun'n
Zek sall wirklich mit Di tein?
Ach! Mi wardt dat Hart jo bräken,
Zek kann goa nich missingsch spräken!

Kinne nah're grote Stadt,
Cläffing, is woll mäglich dat?
Ja, man tau, nich kann'ck Di missen,
Kein un fri is min Gewissen!

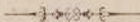
Tru bewoat hew'ck Di min Leiw,
Luat hew'ck up Din säuten Breiw.
Un as all diss Zoa kein kemen,
Cläffing, ach, wat müßt'ck mi grämen!

Mudde sähr, „lat em doch gahn,
Lining, nimm Di'n annern Mann!“
„Ne,“ sähr'ck, „Mudding, dissen Einen
Nehm ick man, süßt nehmt'ck mi Keinen!“

Vining! Ach, Du säutes Ding!
Nu kumm rin nah Mudding flink,
Dei un min, sei sälen gäben
Uns den Segen vör dit Leben.

Nu man fixing rin nah't Hus,
Dat ick krieg 'n säuten Kuß!
Ach dei Graf fall bannig tiken,
Wir hei uck doch unsers Glicken!

Mit dei ganz vörnehmen Lühr,
Is't doch öfter man Gebrür!
Ach! Dat Glück lett nich sich dwingen,
Wi, — wi möten't sülwst erringen!



Dei Appelwein.

Krit, du infandiges Karnickel,
Nu heff'ck di endlich bi de Wickel!
Wat meinst'd nu woll, dat'ck mit di mak?
Di slan? Doatau büßt'd mi tau swack.
Ick künn di jo dei Knaken bögen,
Di söll vergahn dat Hürrn, dat Degen,
Ick künn di jo dei Uan trecken,
Dat sei di up'e Schullern recken,

Den Buckel künn ick schön di waschen,
Un di so bannig dörcskalaschen,
Dat du son Göffel vör'n Ganten,
Dei Mus ansehst vör'n Elefanten.
Zü, du Hallung büst mi tau lappig,
Tau plünnich, kleinlich un tau snappig, —
Tau winzig un tau bäwerig,
Un makst 'n Gesicht so feuerig, —
Ja, an den Bohm so fast'd di klammerst,
Dat du lütt Worm mi würclich jammerst.
Kik Bengel, nu hest'd nicks tau koop,
Un lat ick di ihrst los, — du Knoop,
Denn rönnt'd, as wull dei Düwel di
In einen Loch mit eis vörbi! —
Up di heff'ck Dag un Nacht all luat,
So billig lat'ck di doch nich fuat!
Na lat mal sein! Wat hest all plüct
Bon mine Böhm? Büst du verrüct?
Min schönen rohren Gravensteine?
Dei schmeecten di, — nu sei mal Eine?
Kik, uck dei besten hest du söcht,
As ob ick dei allein nich möcht.
Affbraken hest'd, nu kik mal sülwst,
Dei besten Nest', dat's noch dat düllst,
Du Daunichgaut, du Schwäwelsticken,
Jek müßt di wol dat Lerre flicken.
Kümmst ball heraff von dinen Ast,
Na spaur di, — ore sittst du fast?"
„Ach Gott, Herr Däglow laten's sien,
Krut süll ick halen vör un' Swien,
Doa dacht ick: „na nu kik mal Eine,
Wat sünd't vör saub're Gravensteine!“

Ich dacht: „zii dei fast'd doch eis präuben,
Sei sünd so grob as Munkelräuben“.
Ach Gott mi jankt doanah so fier,
Un as ick's plüct', würr't ümmer mir.
Un as'ck Sei sehg, künn'ck nich mir wieken,
So fehmen's hastig an tau slieten!
Herr Däglow! Will'ns mi nich vergäben?
Nich were dau'ck't in minen Läben,
Un wenn min Mudding dit erfoat,
Ach glöwen's mi gewiß, — sei roat!
Dei is so leiw un gaut un brav,
Weit von min dummen Streich nicks aff,
Dat is vielleicht'n halwes Bierd,
Un hett jo nich son groden Bierd!“
„Dei Bierd, du Slüngel, dat is Praat,
Dat Schlimmste is dei böje Daht.
Ich dau't din Muddre nich tau Lehr,
Glöw mi, süß'ck ganz wat anners dehr.
Ich mak dei Fru nich giern den Gram,
Dei is mal brav! Du hest kein Scham,
Un wenn sei't wüßt, sei würr vergahn
Bör Kümme, den du an ehr dahn.
Biholl din Appel man, du Lump,
Un fixing mak di up'n Strump,
Dat einzigst Mal, dat'ck so di sei,
Schlah ick den Buckel di intwei,
Nu swieg, süß kam'ck di noch up't Lerre, —
Un stähl kein Lühr dei Appel werre!“

Dei Krutschen!

Du Gastwirth Fulda in Dob'ran,
Dei hett so männig'n Puzen räten,
Hei was'n goa tau spassig Mann,
Sin meisten Wige sünd vergäten.
Ach Gott! Dei Mann is lang all dob,
Har Acker, Gastwirthschaft doanäben,
Was slietig, har sin schönes Brod,
Un ünmer wirklich gaut tau läben.
Doch stännig was'e up'n Fleck,
Künn hei son lütten Zopp mal dreigen,
Un dreigt hett hei so männig weck,
Doch doabi müßt hei bannig leigen.
Denn dehr'e offenmäsig dumm,
As wir hei goa nich recht beraden,
Makt sich ganz lütt, den Puckel frumm,
As har in' Kopp hei'n lütten Schaden.
Doch sine Stammgäst un sin Frünn,
Dei brukten an em blot tau ögen,
Gliek wüßten's, wenn hei Undäg sün,
Un wenn in em sich würr wat rögen.
Einst rullte in son Zuckeldruff
Mit dicke Böß 'n Buawagen
Bör sine Döhr, oll Krell steg aff,
Hei was dei Schult in Diedrichshagen.
Ne swoare Kiep swengt sich dei Mann
Up sinen Puckel, böhr gu'n Morgen,
So keh'n hei in dei Wirthsstuw an,
Un har recht väl noch tau besorgen.

„Berwoa mi disse Kiep vull Fisch,
Sei kamen eben ut dat Water,
Dat is wat Leck'res up'n Disch
Bör unsern ollen Registrater.
Dei Oll hett mi son männig Deinst'
All dahn, ick möt mi revan'schiren,
Dei sälen smecken, he, wat meinst'd,
Du möchst sei sülwst woll eis probiren!
Wenn'd mit'e Waar mal werre treck,
Un krieg denn recht son strammen Posten,
Denn, Bräuring, bring'd Di uck mal weck,
Du fast sei mit Din Ollsch eis kosten,
Dei Dinge sünd so fett und gäl,
So quublich as son lütte Schnaken,
Un Bodde brukt Din Fru nich väl,
Blot Eige an dei Sauß tau maken!“
Un Fulda seggt: „Jek holl bi'd Wuat
Di, Schulting, mi ward't Mul all wätern,“
Oll Krell luat sich ganz saching suat,
Hei har noch väl herüm tau dwätern. —
Oll Fulda denkt: „dat schadt em nick,
W'rüm maht hei mi dat Hart nöch gröter?“
Dei Kiep nimmt nah're Käf hei fix.
Wat deit dei olle Schverenöther?
Dei Krutschen, ach, so dick un fett,
Dei in dei Kiep herümme swabbeln,
Dei schürt'e in sin eigen Nett,
Hei wull sei mit sin Gäst versnabbeln.
Un wat dehr Fulda wire? Wat?
Dit is jo kum tau glöben, Kinne,
Hei nehm sin dicke, swarte Katt
Un spunnt sei in dei Kiep herinne.

Nich lang hett sin Geschäft jo duat,
Dill Badde Krell kümmt an tau wackeln,
„Na, wist Du mit'e Krutschen suat?“
Seggt Fulda — müß't jo'n bäten quackeln.
„Ja,“ seggt'e Dill, „hen will'ck man drell,“
Un swengt dei Kiep up sinen Buckel,
„Wo läwig sünd's,“ röppt Badde Krell,
„Wat is't vör'n Toben un Gejuckel!“
„Dat's schön,“ seggt Fulda, „bi son Fisch,
Wenn's noch so lustig rümme springen,
Denn dit Dat Bei fall man recht frisch
Jo immer up den Aetdisch bringen!“
Hei tög doabi son dumme Mien,
Drückt noch dei Taß den ollen Buan,
Bei künn jo nich in Twifel sien,
Dill Fulda würr't binah all duan.
Un Badde Krell, dei rönnt mit Damp,
Künn sich vör Freur jo goanich temsen,
In grote Schritte äwer'n Camp
Nah Herrn Registrater Brömsen.
„Gu'n Dag,“ — „Schön Dank. Na nu, wo geit't,
Dill Schultenvadding, wat will'n's bringen?“
„Ich heff jo rönnt, dat dull mi sweit,“
Seggt Schult, „o hören's, wo sei springen!“
„Wat springt?“ röppt Bröms, un würr all hell,
Up dit Ua künn hei prächtig hören,
„Bei Krutschen in'e Kiep,“ seggt Krell,
„Na horken's mal, wo bei sich schüren!
Bei sünd jo glierich as son Mal,
So gäl as Bodde von'e Stoppel,
Zü, dit Gericht woll smecken fall,
Nu hören's, wat'n Rümgehoppel!“

„Na setten's sich'n lütten Ruck!“
Seggt Bröms, „ick raup min Fru herrinne
Un drinken's irst'n lütten Sluck,
Min Fru kümmt rin glicf mit'e Kinne,
Dei hett all ünner mächtig schmacht
Nah'n lütt Stück Fisch mit grot Vergnügen,
Wo ehr dat Hart, wenn's kümmt, woll lacht,
Na glöben's Krell, dei wardt sich freugen.
Nu bliebens glicf tau Abend hier,
Ne stowte Krutsch un Böllpantüffeln,
Un denn doatau son lütt Glas Bier,
Dat glöben's mi, dat lett sich schnüffeln.“
Du Badde Krell strüwt sich nief sier,
Nehm dei Inladung an nah'n Bäten,
Em was't 'ne väl tau grote Ihr
Mit'n Registrater mal tau äten.
Un mit'e Wihl kem Mudding an
Mit all ehr lütten säuten Slappfen,
„Nu, fik eins Mudding,“ röppt ehr Mann,
„Unf' Badding Krell bringt wat tau hapsen!
Wat meinst, wat is hier in'e Kiep,
Na rahr eis recht verdwas Mariken!“
„Je,“ röppt dei plietsch, dat's son Gegriep,
Jek rahr't up'n Kopp, dat sünd jo Kükfen!“
„Falsch,“ brüllt dei Du, „noch eis mal rahr,
Du mößt em'n bäten stiewe kamen,
Dat is'ne ganze anne Brahr,
Giff ehr doch eis'n annen Namen“;
„Jek rahr't nief,“ röpt's vör Ungebuld,
Un ungeduldig würr'n dei Kinne,
„Na, makens apen, min leiw Schult,
Denn kieken'w alltausam herrinne“.

Krell make fix den Buckel krumm,
Füng bi sin Kiep nu an tau schnallen,
Dei Annen äwer gloßten stumm,
Wo würren's ut'n anne prallen!
„Na,“ reep Herr Bröms, „nu man Geduld,
Dei Dinge sünd noch fier läbendig,
Un nu man tau, min leiwe Schult,
Dat Bei towt mall un dull inwendig!“
Dei Schult, dei höhrt, dei Deckel föll,
Würr dat'n Brusten un'n Stöben,
Sei glöwten All, dit wire Höll,
Wat füllen's süß noch annes glöben?
Dei dicke Katt in einem Satz
Mit fürig Dgen sprüing na buten,
Haugt üm sich mit dei scharpe Tat,
Sprüing nah dei Straat hen dörch dei Ruten,
As jon vier Schillings Taschenmeß.
Dei Registratern bröf tausamen,
Dat wiren uck tau dulle Sätz,
Bör Schreck har Krämpfen sei bekamen, —
Dei Rinne hört'ten bröllend fuat,
Un schriegten: „Mudding is verloan,
Schult Krell, dei bäwert, sähr kein Wuat,
Hei müßt vör blasse Wut ball roan.
Dei Registrate kek em an,
Bon em up sin terkniecktes Wäsen,
„Wat föllt Sei in, Sei olle Mann?“
Köppt hei, „wardt Sei dei Satan räsen?
Son Spaf har'ck Sei doch nich taustrugt,
Dat paßt sich nich in ollen Dagen,
Gahn 'S aff, oll Mann, vör Sei mi grugt,
Jek war bi'n Amtmann Sei verklagen!

Doa tiefen's up min arme Fru,
Gott Dank, sei kriegt all werre Läben,
Nu gahn's man aff! Na gahn Sei nu?
Süß möt id Sei den Looppaß gäben!"
Krell schriegt: „Sei daun an mi nich recht,
Herr Registrater, 'd bün unschuldig,
Hier hett'n annen Düwelsknecht
Sin Säge maht! — Hürn's tau geduldig!
Bull Krutschen har id, schwibbenvull
Dies Kiep, dei süll ehr Fru sei fakten.
Nu springt 'ne Katt herut as dull,
Wo kümmt dit, wat jall'd doabi maken?"
„Wo sünds denn wäst, oll Badde Krell?"
Köppt Bröms, hei künn sid kuhm mir saten.
„Bi Fulda wir'd," reep disse snell,
„Na so," fährt Bröms, „ich riech den Braten!"
Bei Registratern dit vernamm,
Ut wir mit eis ehr grote Kulle,
Sei maht sid werre grahr un stramm,
Un packt den Ollen hi're Schulle. —
„Na ja," seggt Bröms, „ich weiß genug,
Des Räthsels Zauber ist gebrochen!
Ich ahn' hier eines Sängers Fluch,
Frau Fulda wird die Krautschen kochen!"



Der Medezin.

Du Bäudner Witt in Bartelshagen
Was krank, hei har jo son Gewörg
Un Knipen uck in sinen Magen,
Kortüm dat flög nich richtig dörch.
Hei würr ganz leg, mücht nicks mir äten,
Em schmeckte nicks, dat was fatal,
Genöth bei Olle mal son bäten,
Har stünnig hei blos Pin un Kwal.
Dei Olsh würr ängstlich bi dat Leiden,
Un Keine ehr't verdenken künn,
Sei wiren ganz allein, bei Beiden,
Drum güng sei fir nah Ribniz rin.
Sei ihlte hen nah Docter Nizzen,
Stellt dissen vör ehr Mißgeschick,
Dei sähr: „er muß recht tüchtig schwitzen,
Ich komme morgen grad zum Glück
Selbst durchgereist durch Bartelshagen,
Nach Gresenhorst muß ich ja hin,
Dann kann der Alte selbst mir sagen,
Wie's stehet, und wie ihm zu Sinn!
Die Medezin kannst mit du nehmen,
Es ist 'ne kräftige Laganz,
Zum Schwitzen muß er sich bequemen,
Dann legt sich bald das Uebel ganz!“
As sei taulekt den Docter bäden,
Hei möcht uck jo sin mäglichsht daun,
Was sei ganz glücklich un taufräden,
Un schockt tau Hus ahn uttauraun.

Spät kehm sei an, un üm tau stüren
Den Ollen nich in sine Rau
Lär sei sich sin in ehre Büren,
Sei was von't Gahn gewaltig flau.
Den annen Morgen all Klock Vieren,
Gifft sei den Oll'n dei Medezin,
„Hier,“ seggt sei, „hest wat aßtauführen,
Dat nimm man, ick möt rut nah't Schwin!“
Herr Docter Nizz kehm hen'e Nägen,
Un seggt: „wo ist't mit Badde Witt,
Hett hei denn bäten Deffnung frägen,
Un kehm hei düchtig glük in Gitt?
Wo oft hett Medezin hei nahmen?“
„Jck hefft nich sein, was bi dat Schwin!“
„Na is sei em denn gaut bekamen?“
„Jck weit't jo nich, hei kümmt nich rin!
Ach Gott, hei sitt nu all fiew Stunden
Doa buten, — un noch länger goa —
As har dei Düwel fast em bunden,
Mi is dei Sak uck nich recht floa!“
Un mit'e Wihl kümmt rin tau träden
Bei Oll ganz flau, doch recht fidel,
„Wo geit't?“ seggt Nizz, „Jck bün taufräden,
Denn fri bün ick von dat Gekwäl,“ —
Seggt Badde Witt, „un bannig tagen
Hett dei verdamnte Medezin,
Jck bün so holl in minen Magen,
Mi is, as wenn ick fleigen künn!“
Bei Docter kann sich't nich verkloan,
Un unbegrieplich is em dit,
Dat fiew Stumm' sonne Sak kann woan,
Bett hei bei Frag herute schmitt:

„Wo oft heft du doavon genaten?
Gäwt mi doch mal dei Buddel her!“
„Ick heff's mit ein Mal runne gaten,“ —
Seggt Witt, „dat würr mi goa nich schwer!“
Herr Nizz befehm den blassen Schrecken, —
„Na,“ seggt'e, „Witting, dat's'n Stück!
Mit einem Mal? — Dat fall woll treden;
Du büst curirt, — ick wünsch väl Glück!“ —



Christabend.

D heilig Abend! Schönstes Fest
Vör alle lütten, säuten Kinne,
Wat sünd sei ümme fröhlich west,
Wo störten's nah dei Stuw herrinne,
Wenn Mudde röppt, wenn Badde klingt,
Un buten Alles towt un singt!

Ach Gott! dei Riefen hemn't so licht,
Dei brufen jo man uttauwälen,
Doa hängt dei Bohm so vull un dicht,
Doa gift't so väl, so väl tau spälen!
Dat wardt bi dei jo goanich all,
Doch bi dei Armen is't man small!

Dei Bohm so lütt, dat Licht so dünn,
Un wat sei frigen? — Ach jon bäten,
Un dennoch wardt dei Döhr so swinn
Bon dat Gefrauwel apenräten.
Sei hemn't jo nich mal bäte fennt,
Un sünd't jo stramme nich gewennt.

Un ach! Dei grote, grote Freur
Troß dat Geringe, wat sei krigen,
Dei Wörmer waren goa nich mäur,
Oft heff ick't sein, — ick kann't betügen!
Sei sünd sück ehres Glücks bewußt,
Dei Öllern maßt dat Freur un Lust!

Dei Riften? Ja, dat laßt man sien,
Dat snirrt ganz annes, — kannst mi glöwen,
Un glühert, o so blank un sien,
Datt in den Saal dei Funken stöwen.
Dat schint un schimmert all as Gold
Un Sülwe. — Ach wo wunnehold!

Doa liggt väl Spältüch un dei Popp,
Ganz stiv von Sihr in' groten Wagen,
Verdreigt dei Dgen in den Kopp,
Wenn man ehr drückt den lütten Magen.
Ach Gott! Son groten Aewerfluß,
Dei maßt am irsten Aewerdruß!

Dei anne Popp is man von Holt
Un up'ne Schusfoa hett sei legen,
Ehr fehlt dat Sihrentüch, dat Gold
Un'n schönen Puff kann dei verdrägen.
Mit dei kümmt jo dei Winachtsmann
All Joa nich mihr as einmal an.

Is ick man lütt dei Hampelmann,
Un den dei annen Kinner trocken,
Bon Mehl un Sirup eben man
Dei Päpernat — ach schön sei smecken!
Dei Christfreur hett den gliken Schnitt.
In't Schloß as in dei lüttste Hütt! —

Doch ach! — dei armen Wörmer, dei
Ahn Wihnachtsfreur blos rümme luhren
In grode Küll un deipen Snei,
Wat sünd dei Kinne tau biduren!
Sei sättigen den stummen Blick
An anne Lühr ehr Freur un Glück!

Berfrozen un dei Backen roth
Von Küll, wo bävern's un wo lungern's,
Wo luhren's up dat Stückchen Brod
Von Mudde. Ach du Gott, wo hungern's!
Dat is nich annes in'e Welt,
Hier Noth un Sorg — doa Glück un Geld!



Dei Hoffnung.

Ick heff di'd ünne jo all seggt:
Ick bin di gaut un tru,
Un wenn du wis't, un di ist recht
So nehm ick di — as Fru!
Herrjes wat würr dat vör 'ne Freur,
Wat würr dat vör 'n Glück,
Denn, tik Mariken, — wi twei Beir,
Wi würren denn — Ein Stück.

Un morgens würr ick all ganz früh
Nah minen Acker gahn
Un Mitdags? Na denn siken wi
Uns fründlich werre an!

Un Abends bi dat Lampenlicht,
Denn roht ick mine Piep,
Un fik di trug'lich in't Gesicht,
Späl mit'e Rinne Griep.

Un fröhlich gah ick denn tau Berr,
Un raug mi düchtig ut,
O Mariken! Wenn't di man ihrst herr,
Min säute, säute Brut!
Rik Alles fin is ingericht,
Laurecht is Hus un Stall,
Dei Döhrn un Finstern sünd pottbicht,
O nu, — nu kumm uck ball!

Un Sünndags führen wi tau Stadt
Einspännig mit uns Liesch,
Du mak'st di fin un nett un glatt,
Un ick? — Jek puß mi frisch.
Un in'e Kirch dei irste Gang
Mit Gottvertruhn un Maud, —
Jek schlag di up den schönen Sang:
„Recht thut, wer Gott vertraut!“

Mariken! Mak nu ball'n Enn
Mit all min Kwal un Pin
Un segg mi endlich, endlich, wenn
Sall uns're Hochtitt fin?
Nem vierteign Dag? Doa hest'n Ruß!
Hurrah! Dat is 'ne Freur,
Un endlich kümmt dei Sak tum Schluß,
Eins waren wi — Zwei Weir!

Munddefneur.

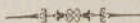
Ach Gott, Herr Docter, mit min lütt Gör
Kümmt mi dat goa tau snurrig vör.
Dat will nich drinken, mag nich äten,
Genütt dat eis son lüttes Bäten,
Denn kümmt datümme werre rut,
Un fikens, dei lütt spitze Snut.
Un denn wringt sich dat lütte Wesen
So oft, as würr em vör wat gräsen.
Wo dünn sünd dei oll lütten Bein,
Grar as'n Stock, ick kann't nich sein,
Ach Gott! Wo mi dat Wäsen jammert,
Wenn't oft so leiwing mi umklemmert,
As wullt mi seggen: lat man sin,
Leiw Mudding, ut is bald min Bien!
Mi snitt dat nah bei Seel herinne,
Dit is dat leht von mine Kinne,
Dat mi uns Herrgott laten hett,
Taurst was't jo so rund un nett,
Un nu mit eis krüppt dat tausamen
As wull un müßt dat Kind verklamen!"
„Na trösten's sich min leuwe Fru
Up Gottes Hülp vertragen's tru,
Un ick will glik 'ne Cur biginnen,
Dat lütte Kind wardt sich bisinnen,
In' Magen liggt dei Krankheitsstoff
Dat Kind wardt bäte, as ick hoff,
Sei hebb'n dat blot son bäten verpäpelt,
Tau fett bei Melk em rinne läpelt

Ut pure Leiw, dat is nich recht,
Gaut is't, dat's mi dat glif all seggt.
Son swacken, lütten Kinnemagen
Kann absolut nich väl verdragen,
Dei is so fin un zort getacht,
Dat hebb'n Sei man nich recht bidacht. —
Nu handeln's ganz nah minen Willen,
Denn waren wi den Krampf ball stillen,
Un fälln's man sein, — Gott is sei gaut,
Bihollen's man den rechten Maut,
Denn wardt dei Sat sich ball wol maken,"
So hett dei brave Docter spraken. —
Ach Gott! Wat was dit vör'n Trost
Vör't Muddhart! Wat hett sei kohst
Dat lütte Worm! Dei ganzen Nachten
Set's an'e Weig, denn tum versmachten
Son Döft har dat lütte franke Gör.
Sin Mudding höll em't Drinken vör,
Sei hett em in den Slap jo sungem
Den lütten, säuten franken Jungen,
Sei hett em plägt so leiw un nett,
Dat jülwst sei krank oft fäult sich hett,
Ganz afferrat wull sei erfüllen
Den Docter sin Befehl un Willen.
Un richtig! In ehr größte Noth
Bistünn ehr Gott! Ehr Glück was grot, —
So grot, sei künn sich goanich laten
Vör Freur. Sei künn ehr Glück kuhn faten.
Dei schlimmste Dag güng gaut vörbi,
Dei Krampf gew sich, dat Kind was fri
Von Weidag, freg Aptit tum Aeten,
Ganz frisch un munter würr't nah'n bäten.

Was dat 'ne Freur! Was dat'n Glück
As ehr lütt Gör den säuten Blick,
So fründlich let up Mudding sacken,
As wenn dat segg'n wull: „kunn'ck man snacken,
Denn wull'ck die segg'n, mi's tau Sinn,
As wenn ick frisch geburen bünn!“
Un ut'e Weig in ehren Arm
Slöt sei dat Kind so säut un warm,
Keep fixing ehren Mann herunne,
Un fährt in Freur: „Rif an dit Bunne,
Wat unser Herrgott an uns dahn,
Uns Engel lacht uns leiwing an!“
O wat 'ne Freur! un rasch müßt kamen
Dei Docter, bei recht Andeil nahmen
An all dit Glück. Un werre rund
Un glau un quicck un ganz gesund
Würr dit lütt Balg, und all dit Leiden,
Verwendte sich in Muddesfreuden!

Dat Muddehart is as 'n Plünnen
So weif un zoat, — nich tau ergrünnen!
Doch äwe is dat fast as Stahl
In slimme Tid, in Noth un Kwal.
Wat ahn tau stähnen, ahn tau klagen
Son Fru all möt un kann verdragen,
Dat oft bei Mann so goa nich weit!
Wenn Abends hei in't Wirthshus geit,
Denn hägt un plägt sei ehre Lütten,
Dei leiwing üm ehr rümmer sitten.
Ach Gott! Wat giff't doa all tau daun,
Un Mudding dörf jo goa nich raun,

Dat gifft tau stoppen un tau şöören
Bör all dei lütten leimen Gören,
Dei Ein purrt hier, dei Anne doa,
Un so geit dat dat ganze Joa.
Na, denn dei Wirthschaft tau besorgen
Un dat Gefrauwel alle Morgen,
Wer dat nich kennt, wer dat nich weit,
Weit von son Sorgen nich Bescheid.
Un kümmt son Krankheit mank dei Rinne,
Denn treckt in't Hus dei Kwal herinne,
Dei Mudde is't, dei Dag un Nacht
Bör ehre Wörmer sorgt un wacht!
Ob dat dei Mannslühr woll so säulen,
Dat Leed tru mit ehr Frugens deilen?
Ach! Männig is't, dei dat nich kennt,
Wat man dei Muddekwalen nennt!
Un Bäle sünd, dei Deil nich nehmen,
Wenn sich dei armen Frugens grämen.
Un ach! So säut is all dei Last, —
Dei Mudde sorgt ahn Klau un Raft,
Wat maft ehr dat doch vör 'n Vergnügen,
Wenn sich dei lütten Wörmer freugen?
Un up den Mann smitt sei den Blick,
As wull sei segg'n: „Deilst du min Glück?“
Un wenn hei't deilt, wo kann sei't danken
So dörch dei Daht as in Gedanken!
Dat woare Biew is doch, ick weit't
Dat Glück vör jere Hüßlichkeit!! —



Bei Areboa.

Mudding hett dei Areboa
Nülich bröcht dei lütte Schwester,
Un dat Bräuring vörig Joa;
Sahlt hei's all ut sine Nester?
So hett Badding mi dat seggt,
Un hei hett in't Bein di bäten,
As hei di uns Schwesting bröcht,
Hett up't Berr hei vör di säten,
Un dunn in dei Finsterrut
Mit'n Snabel 'n Loek inslagen,
Fixing nah dei Strat herut
Is hei werre wire slagen?
Dat is narsch! Ja, ick heff't hört,
As du Nachts so mächtig schriegen
Dehrst, dunn heff ick mi verfiert, —
Täuf, ick will den Bagel kriegen!
Raup mi man! Is ma dat plietsch,
Kümmt de Areboa mal werre,
Haug ick em mit disse Bietsch
Düchtig up'e Flüchtenferre,
Wenn hei di son Schwesting bringt.
Is dat nett von sonen Bagel,
Dat hei dörrch dei Schieben springt?
Kümmt hei werre frigt hei Tagel!"
Mudding lacht. — Wat süll sei uck
Tau den lütten Schelm noch klänen,
Bei doa vör ehr stünn so smuck,
Wüßt von'n Areboa tau drähnen?

Fizing frigt's em bi're Flicken,
Küßt dat säute Balg dei Backen,
O wo künn's em an sie drücken!
Drullig is't, wenn Kinne snacken! —



Wen wähl ich?

Herr Jes, Corl Schult, ick war noch dwalsch,
Wat bin ick? Bin ick liberalsch,
Un wat is dat: Conservativen?
Wat fall'ck recht up den Zettel schreiben?

„Je Hanne, mi hett't ock dei Nacht
In minen Kopp herümmaracht,
Denn wat dei groden Redners spräken,
Is nich tau haugen, nich tau bräken.

Dei Ein' snackt von dat Ackerstück,
Dei Anne von dat Menschenglück,
Dei Juden will dei Ein' versöpen,
Dei Anne äwe will's jo döpen.

Diss' will, datt in'ne ganze Welt
Berdeilt wardt Acker, Hof und Geld.
Un näumt dat eine Volksregierung,
Wat Jenne schimpt 'ne Volksverführung.

Diff lett nich gell'n Gesetz un Recht,
Dei nennt den Unnerdahn 'n Knecht,
Diss seggt, datt all uns' Preisters leigen,
Dei, datt Affkaten blot bedreigen.

Hier snacken's vör den Edelmann,
Datt dei uns glücklich maken kann,
Doa segg'ns, dei wardt ball dünne maken
Dat Fett up uns oll möhren Knaken.

Diss seggt Trichinentiferi
Is nu nah dissen all vörbi,
Trichinen, dat sünd lute Lügen,
Dei find't man nich bi Pölk un Sägen.

Diss seggt, dei Schaulen sünd'n Verdarm
Vör unsern lütten Broderwarw,
Dei will, dei Kinne fällt'n wat liren,
Am En'n fällt'n's Alltaufam studiren.

Diss seggt, wi möten frei von Stühr,
Dei meint, dat't goa nich möglich wir.
Hier schelln's up unsern Herrn Preister,
Doa äwer up den Herrn Burmeister.

Ich kann die segg'n, son grode Popp,
Dei danzt herüm in minen Kopp,
Ich kann mi goa nich mir besinnen,
Un weit'e nich mank rut tau finnen“.

Je, Corl, wat meinst, wo mi dat geit,
Mi äwerlöppt dat kolt un heit.
Dat wardt doch All nich annes waren,
Jck glöw, sei hebb'n uns blot tum Naren! —

Denn wat seggt unj' oll Scheper Schwardt?
Hei seggt: „lat waren, wat dat wardt,
Jck fier mi nich an all derglifen,
Regiern will'n jo blot dei Nifen!“

Wat dau ick denn mit jon Besäuf,
Dei Kirks driben blot'n Speuf,
Dit is man all jon dummes Kwaddeln,
Nahst laten's uns eis werre spaddeln.

Sei smern uns Alltaufsam den Mund
Mit Bodde, — binnen sünd's gesund.
Jrst will'n sei'n bäten mit Zuch firen,
Nahst frigt Ji doch wat vöre Bücksen.

Wat Edelman, un wat Affat,
Sei maken Veir jo nicks as Praat.
Dei weiten Allen's ut'e Bäufe,
Unj Kaiser is doch'n ganz deil kläufe.

Dei lett sei kamen nah Berlin,
Un frögt's ganz fründlich: „wat fällt sin?“
Doch will'n sei doa den Groten spälen,
Köppt hei: „hier heff ick tau befehlen!“

Hier bröllen's luhr dörch Stadt und Land,
Doa fräten's nüdlich ut'e Hand,
Un muksen's sück, denn hett'e wunnen,
Hei brukt sei jo blot intauspunnen.

Wat fall dit bannige Gelarm
Bör diffen groten Minschenjchwarm?
Sei schrigen sick nich mir so heiser
Stahn's blot ihrst vör den Herrn Kaiser!

Sähr gistern Abend nich dei Ein:
„Dei Stühr kümmt aff, Zi fällt man sein!“
Ja täuf! Hei wardt Juch dat bidüren,
Herr Kaiser lett sick nich mir brüiren!

Dei Kirls waren all so lütt,
Wenn irst dei oll Herr vör ehr sitt.
Un wüßt hei, wat sei hier all dränen
Sößt sein, hei pukt ehr schön dei Tähnen.

Jck war ut ail den Snack nich klauf,
Dat hebb'ns jo woll ut dat oll Bauk,
Wat dick vull steit von Deuwelsgrappen,
Un' Herr seggt, dat's 'n Wisch, 'n Lappen.

So väl segg ick, wenn't lang so bliwt,
'N grod Spallmang dat aff noch gifft,
In Hamborg willn's sick all up't Lerre,
Doa wählens Hartmann jo woll werre.

Noch nüllich fähr mi't Semmelwiew,
Up't Land wardt wählt cunservativ,
Jck weit nich, wat dat Wuat fall heiten,
Dat mag jo woll dei Deuwel weiten.

Kik, Hanning, wenn du denkst as ick,
Besinn'w uns nich 'n Ogenblick,
Un wählen Veir up unsern Röstte,
Jck glöw, dat is dat Allerbeste!

Anglöwlich!

Du Docter Volkmann — hei is storben
Bör viertig Joa — dat was'n Mann,
Dei hett sich ondlich Ruhm erworben,
Wat Zere mi betügen kann.
Hei was'n Sonderling! Nie dragen
Hett jemals hei Mütz ore Haut,
Hei satt in' Hoar up sinen Wagen,
Dat Wäre was slicht ore gaut
Un mögt dat regen ore weigen,
Sin witte Kopp was ümme blot,
„Dei Mügenmakers könn'n bedreigen
Mi nich,“ reep hei, — „dat hett kein Noth!“
Hei güng tau Döörp un up'e Straten
Mit'n Regenschirm, roth as Führ,
Den künn hei goa nich von sich laten,
Sülwst wenn dat beste Wäre wir.
Beleimt was hei up alle Stähren,
As Docter was hei sühr geschickt,
Un allemwärts würr hier hei bären,
Wo irgends würr'n Bräven spickt.
Doch künn hei niederträchtig äten
Dei Du, un Zere günn't em dat,
Allwärts was hei berühmt in't Fräten,
Denn leisten künn hei bannig wat.
Son Gaus, dat was em man son Spälen,
Dei pußt' hei weg, dat güng ganz fix.
Son Bagel künn em goanich quälen,
Den schnappt hei fuat, as wir dat nick. —

Na, einstens dähst hei in Gedanken,
Dei Klock was eben woll halw ein,
Gemüthlich rinn nah Badde Hanken,
Hei wull mal nah't Befinnen seihn.
Oll Hank wull den Geburtsdag fiern
Bon sine Fruh, un ümme frisch
All Joa gewt Gausbrahr ehr tau Jhren,
Dei Gaus stünn uck all up den Disch.
Oll Volkmann würr so snurrig ögen,
Dei Gaus leg' doa so fett un dick,
In em würr dei Aptit sich rögen,
Hei smet up ehr 'n säuten Blick.
Snell gratulirt hei Mudding Hanken
Un dehr, as hahr hei goa kein Rau,
Doch dei hahr uck so ehr Gedanken,
Sei kennt oll Volkmann ganz genau. —
„Na,“ seggtz, „Herr Docter, 'n lüttes Bittschen
An minen Jhrendag, nich woa?
Min Gausbrahr pleggt jo süß tau flittschen,
Hei is recht krosz, — lütt is 'e zwoa! —“
„Ach Gott,“ seggt Volkmann, „leiw Fruh Hanken,
Wat is dat schad', vör 'n Ogenblick,
Heff' dich'tig äten, ick möt danken,
Süß nehm ick giern 'lüttes Stück“.
Oll'n Badde Hank würr all wat lichte,
Hei sähr bi sich, „na Gott sei Dank!“
Hei schüttelt mit den Kopp, doch schwiggt'e
Den Ollen was all mächtig bang.
Un üm'n bäten tautauraren
Sähr Badde Hank recht mild und hold,
„'N lüttes Stück känn's nich verschmaren,
Doch maken's fix, dei Brahr ward kolt!“ —

„Na denn man tau, 'n lütten Happen,
Son lüttes Eckchen von'e Flucht
Dat lett sich woll noch äwersnappen,
Un hett am En'n kein grod Gewicht!“
Son bäten würr sich Hank versfiren,
Hei wüßt mit Volkmann gaud Bescheid,
Un Mudde füng an tau tranchiren
Mit mächtige Geschicklichkeit. —
Dei Gaus was nu woll half terschnäden,
Sei reikt bei Schöddel Volkmann schwinn,
„Nu 'n bäten Sauce, — ick bin taufräden
Un' bäten Fülls, un denn man rinn!“
Dei ganze Schöddel hahr hei nahmen,
Un dei klart hei mit Sauce noch vull,
Dil Hante nehm sich recht tausamen,
So unriemich! — Dat was ball tau dull!
Dei Gaus, dei sei mit ehre Kinne
Wull'n äten up ehr Ihrenfest,
Schlöf Docter Volkmann half herinne,
Vör sei blew man son lütten Rest. —
Hei gnatscht, dat was nich tau beschriben,
So as Herr Docter fräten hett. —
Dat dicke Mul würr em all drieiben,
Up't Böhemb seht dat dicke Fett.
Un doabi göht hei ungenierlich
Bon den Geburtsdagwin herinn,
„Dei Mann is doch tau unmanierlich,“
Sprök Madam Hank in ehren Sinn.
Un Badding Hank wull los all bösten,
Hei schümt vör Wuth, doch was'e still,
Hei müßt as Gastfründ sich jo trösten,
Doch swer em diss' Enthollung füll.

Sin Hunger hahr sich rasch vertagen,
Up dat Geripp fehl stumm sin Blick,
Hei fährt: „Sei hebb'n gauren Magen,
Herr Docter, äten's noch'n Stück!“
Dill Volkmann schmunzelt, schmeckt hett't prächtig,
Sähr hei, nehm fixing dei Selwgett,
Un pußte doamit ganz bedächtig
Von Mul un Smut sich aff dat Fett.
„Ne, hahr ick man nich von min Bohnen
Tau Hus genaten 'n bäten stark,
Denn süll dat hier ganz annes lohnen,
Son Gaus? — Na dat's son rechten Quark!“
„Adjüs, ick dank, dat lett sich maken
Up'n anne Mal, nu bün ick vull,“ —
Un Mudde Hankich kef up dei Knaken,
Sei dacht, „dei Kierl is vull un dull!“ —
„Paß, Hanking, du mal up,“ seggt sei,
Un schrappt den Rest runn von dei Rippen, —
„Dat anne Joa kümmt werre hei,
Un denn ward hei ganz annes stippen!“ —



Sünnenupgang.

Watt säuter woll dat Hart erquickt,
Als wenn dei Sünn ut'n Himmel lickt
Als wohres gläugendiges Führ
In' Sommer Morgens früh um Bier!
So wie sei ut den Heben krüppt,
Dei Bagel ut dat Nest rut hüppt.

Dei lütte Mus steckt ehre Snut
Begierig ut dat Lock herut,
Un Boff un Haas, sei säuken ümme
Nah Brut un Aesung lustig rümme.
Dei Hahn, dei freigt, dei Häune gackeln,
Dei Ahnten kamen an tau wackeln,
Un ögen ümme in'e Högt,
Ob haben uck dei Wi' sieck rögt.
Dei Küken trippeln hin're Kluck,
Wat sünd dei lütten Dinge schmuck!
Un in'e Kägel bröll'n dei Käu,
Dat will jo rut, dat arme Bei.
Nah Freiheit Allens trachten deit,
Wat krüppt und flücht, un geiht un steiht.
Dei Schaap un Lämme blöcken lud,
Sei will'n ut den Stall herut,
In' Friege will'n sei rümmerhupsen,
Sei will'n schäkern un sieck schupjen,
Kinn glozen nah dei Morgensünn
As wenn sei fast an'n Heben stünn.
Un Alles fängt sieck an tau rögen
Um nah dat Morgenlicht to ögen,
Dei lüttste Bagel hüppt mit Gast
Bör lute Freur von Aft tau Aft
Un piept so nett un kunstgerecht
Sin Morgenleid tau Gott taurecht.
Dat lüttste Wörming up bei Ihr
Snappt nah dei Morgensünn mit Gühr,
Un goa dei Bläumings sluten apen,
Ehr Dgen, sei uck hebb'n jo slapen. —
Ehr Dgen? Ach dei Kelch is dat,
Dei Abends dicht verflaten ward,

Wenn up'e Jhr dei Nacht sick dehnt,
Un Alles still nah Raub sick sehnt.
Kümmt Morgens früh dei Sünnewagen,
Stolz an den Himmel angetagen,
Denn geit dat Alles ut'n anne. —
Je neger kümmt dei Sünne heranne,
D desto bunte ward dei Pracht,
Dei uns so vull entgegenlacht. —
D Sünnenlicht! Din säute Strahl
Föllt frisch belebend ümme dal,
Un Morgens früh, wenn du erschieinst,
Up dei Natur herunne grienst,
Denn läwt und wäwt dei Jhrenball
Un Freu'r und Jubel äwerall!
Dei Bagelsang, dei früh uns weckt, —
So däftig nah uns rinne spreckt:
„D Minsch, allein um Dinetwegen
Jß all diff' schöne Gottesseggen!“ —



Dei Stockfisch.

Son ganzen klauken Mann was Luten Schwenn,
Dat düttlich Gras hei wassen hüren künn,
So wie man seggt, — ob dit woll mäglich is?
Jck hewt nich sein, ick weit dat nich gewiß!
Na Luten Schwenn, — hei was 'n rechten Stake,
Un hahr hei uck son dörtig Morgen Acke,
Un wir uck nägenklauk un plietsch un quiek,
Sin Geist hahr doch nich so den rechten Schiek,
Denn mit Verstandesgaben was't man flau,

Un wenn hei klauf snackt, wüßt man't ganz genau;
 Sei was son Dat Drakel in den Uat,
 Un hahr am leiwsten blot allein dat Wuat,
 Wenn von den Lörf, un Jagd un Wair würr snackt,
 Un mächtig würr hei öfter äwerackt.
 Sei sträwt mit alle Macht nah Würd' un Jhr,
 Wohl kläufte in dei Stadt jo keiner wier,
 Na, hett tum Armenflegel hett hei't bröcht,
 Dat wull wat segg'n, nich Jere doa tau döcht.
 Finschmecker was hei, wat nich Jere möcht,
 Dat schmurt hei ümme so vör sich taurecht, —
 Eins kreg hei Stoekfisch her ut Hamburg schickt,
 Oll Lutten Schwenn was wirklich ganz entzückt.
 Behr tau sich sine Fründ' tum Abenddich,
 Un All's was nieglich up den schönen Fisch.
 Twei vulle Dag woll hahrens all maracht
 Mit Eßsen up dit Bei! Wer hahr dat dacht,
 Dat so unbannig hart dat Fleisch künn sin,
 Na endlich keh'n dat nah den Pott herinn.
 Wo stümk dat Zuck's, 't wir nich uttauholen
 In sine Käf. Sülwst gräsen würr den Ollen,
 Un Mudde snell güng von den Führhierd suat,
 Sei künn't nich rüken. Mi hett't wirklich duat
 Tau dissen Fisch gehörte son Salat,
 So kunstvull schön, dat was'n rechten Staat.
 Dat wir'n Cappern, Brahr, Sardellen, Beit,
 Un wat so Alles doatau hüren deit.
 Dei Ollsch hahr schön em maht tum Rinnehapsen,
 Na täuf, denkt sei, wo wahren's doana grapsen.
 „Nu mehmen's Plak,“ seggt Schwenn, „nu, nu man flink
 Rinn mit den delikaten Fisch!“ hei keh'n un stümk
 So muffig un pottkesig. — Ehr würr slau,

Sei höllen all dei Snut sich dichtung tau,
Taulekt jedoch, doa würrent's all gewennt,
Un mennig Ein hahr den Geruch all kennt. —
Gewaltig zach sich kafen's alle um,
Un dit Geschöpf güng um den Disch herum
So still. Sei nehmen All jo in 'e Daht
Man blos son Brohw. Indessen den Salat,
Den wüsten's ganz gewaltig tau betalen,
Bei Dllsch müßtümme frischen rinne halen.
Na Luten Schwenn, bei nehm sich'n mächtig Stück,
Verputzte dit mit froh vergnügtem Blick,
Un reep ein äwer't anne: „Schön un ach!“
„Wo is dat mäglich, datt man dit nich mag?“ —
Un einen Posten hett hei noch verputzt,
Bei Annen würren stumm un ganz verduzt,
Un haugten mächtig los up den Salat,
Na woa is woa, — hei wir ganz delicat;
Doch plötzlich würr dat anne Tafel bullern,
Zwei Männer hahren Luten bi bei Schullern,
Un hastig ut'e Döhr herruterischöben
Den Dllen sei, — Ji kännt mi dat tau glöben,
Dat würr'n Bröll'n up den lütten Hof,
Un Luten stähnt, hei smet den flimmen Stoff
Von Stockfisch, den hei doch nich künn verdragen,
Gewaltsam rut ut finen lütten Magen.
As hei ut raisonirt un rinne kamen,
Ganz blassing, reep hei „'ck heff mi ävernahmen
In den verdammten Dösch, — rut mit'e Schöddel,
Dat Zuck is fuhl! Weg mit den ollen Beddel!“
Bei Annen lachten äwer niederträchtig
Un reepen: „Bei Salat was äwer prächtig!“

Führ, Führ!

In Wellner's Hus oll Jochen Witt
Hett deint as Husknecht föstigt Joo,
So truh un ihrlich! Schritt vör Schritt
Was sine Pflicht hei stets sich floa.
Mit dei Famili eng verwossen,
Sin Wuhrt was fines Herrn Will,
Bähl sprök hei nich. Makt Eine Poffen,
Güing hei bi Sid, was mucksenstill.
Hei hahr den redlichsten Charakter,
Hett ungeburn dei Kinne kennt,
Un wiren's upsternatsch, denn schnack't'e,
Hett's öftermals bi't Prügeln trennt.
Dat ganze Hus höll em in Jhren,
Oll Jöching hahr ock ünne Recht,
Un wenn's tauwilen bossig wiren,
Hett derb hei ehr dei Woasheit seggt
Einst Nachts würr dei oll Herr Senate
Bon Führlarm ut den Schlumme weckt,
Dat was'n Knarren un Geschnate
Un ganz geschwind hei an sich treckt,
Löppt in den Schlaprock rasch up Söcken
Nah Jöching sine Kamer rup,
Uem dissen Ollen uet tau wecken,
Un Jöching wakke swinning up.
Beg rönnt dei Herr, un kuhm vermünnen
Künn Jochen sich, vöa blassen Schreck
Em ut den Kopp dei Dgen stünnen
Worum dat hastige Geweck?

Mit eis hürt hei dat dulle Trummeln,
Un dörch dat Finster grient dei Schien
Bon't Führ, hei hührt dei Klübens rummeln,
Hei künn nich mir in Zweifel sin.
Nu äwer hülpe kein Raun, kein Kasten,
Hei grep in Jhl nah sine Bücks,
Dat hülpe jo nich, hei müßt sich hasten
Un bi dat Kerren was hei fix.
Doch, weiß der Deuwel, hei künn trocken
Un trocken dull mit alle Macht,
Dat linnen Bücksding würr sich recken
Un dehnen, dat et man so kracht.
Tauflegt freg hei nah wähles Braken
Bei Beinen richtig dörch dat Lock,
Doa stümm'e as son Bohnenstaken,
As son nidreigten Pietschenstock. —
Hei künn bei Stütten goa nich rögen,
Nicht künn hei vörwärts noch taurüg,
Hei künn sich vörndal nich bögen,
So schnerte em dat dwalsche Lüg.
Un buten rasselten dei Spritzen,
Bei Stormklock ertönte dump,
Un Jöching künn doa goa nich nügen,
Ankriegen werre Schau noch Strümp.
Tauflegt maht' dat doa unnen Winne,
Un Jere frögt: „Wo's Jochen denn? —
Bei is woll lang von'n Bähn herunne,“
Seggt Ein, „un nah bei Brandstähr hen!“ —
Tauglief hührt man von haben bläken,
Un bullert würr mit grode Macht,
„Süll Jochen woll noch haben stäken?
Is deit't, bei doa so upmarracht?“

Dei Mäkens schleken rup mit Lüchten,
Un gruglich was ehr woll tau Sinn,
Dei Sat is pugig tau berichten,
Dei hier vör ehre Dgen stünn.
Wer hahr dat glöwen künnt un ahnen,
Dit würrlich woare, narrsche Stück,
Dil Jöching stünn mit dicke Thranen
Stiew as son Pahl vör ehren Blick.
Hei reet un turt mit beiden Händen
An dat infandige Stück Luch,
Hei künnt nich trecken, künnt nich wenden,
Dat wull nich vörwärts, nich taurüg.
„O Herre Jehs! Wat bünn ick schwullen,
Min Bücks bei will nich rup, nich runn!“
Wat hett'e towt, wat hett'e schullen, —
„Hier treck ick,“ seggt hei, „all 'ne Stunn!
Wat denkt dei Herr von min Genuffel
Un ümme was ick süß vöran,
Hei glöwt, ick ligg hier noch in Drussel,
Dit is tau dull, wat denkt dei Mann!
Jck möt jo hen un Wate dragen,
Dei Emmes kamen nich tau Stähr,
Hier heff ick nu ne Stumm all tagen,
Wo is dat Führ? Is't all tau spähr?“ —
Dei Mäkens können sich nich hollen
Vör Lachen, Wilhelm trex heran.
Un wat was denn passirt den Dllen? —
Wat in'e Angst passiren kann!
Hei hahr up sine beiden Stütten
Dei linnen Jaek statt sine Bücks
Rupströpt, hei künnt nich gahn, nich sitten,
Doa stünn hei as son Crucifix.

Un dit Gebröll, as dit nu segen
Dei Dirns von firn, was ball tau stramm,
Un wat hei niemals behr, — von Zegen
Schüll hei's, dei Wuth em äwerkamm, —
Wat hülp dat, üm von sine Rähren
Man tau befrien den ollen Mann
Gem'n sei in Lütte Fegen snähren
Dei linnen Jack, dei hei hahr an. —
Un as hei frie was, stört't hei ruht,
Un as hei keh'm — dat Führt was ut!



Dei Prük!

Ick weit ut mine Kinnertid
Noch männig drullig Sak,
Ja, äwer glöwen möt Zi mit
Un plattdütsch is min Sprach! —
Wat ick bett jekt Zuch hew vertellt,
Is Alles hier passirt,
Dei reine Woasheit unentstellt
Hew'ck Zuch vöa Dgen führt!
So hührt denn wire: Kanter Krull
Schaulmeister hier mal was,
Dei Olle slög gewaltig dull,
Sin Kloppen was kein Spas.
Doabi seeg hei so grimmig ut,
Würr hei ihrt richtig warm,
Hahlt achtern Disch dei Jungs herut
Ganz gar in'n stiewen Arm.
Dei Pip behöll hei in den Mund,

Ganz ruhig floppt hei los,
Un höll'n dei Jung's nich richtig rund
Den Buckel, — gew't 'n Stoß.
Sei nemten all em Kante Lösch,
Dei Nam ganz richtig paßt,
Denn hei vullbröcht 'n stark Gedösch,
Doch was hei nich verhaßt. —
Dei Jungens leepen dörch dat Füh'r
Bör em, — hei was gerecht,
Un wenn't nicht uttauhollen wir,
Denn flopt' hei's werre trecht.
Dei Hauptsak was sin Pip Tobak,
Dei dörfte ut nich gahn,
Un güngs mal ut, so würr hei spaß,
Künn nich so gaut mir slahn.
Einsmals was bannig hei in Butz,
Corl Gramm lag up sin Knei,
Dei Dlle halte mächtig ut,
Dat gaw ein dull Geschrei.
Hei dösch't' un döschte ümmertau,
Corl hahr sich swoa vergahn,
Den Dllen würr'e Arm all flau,
Hei japp't, kuhm künn hei slahn.
Zum Unglück rapt hei mit den Schacht
Sich an den Kopp tau knaß,
Hei hett dei Brük herunn marracht,
Nümm flög sei in dei Claß. —
Doa stünn hei mit dei blanke Glas,
Dei Stirn würr em so grot,
Sei hahr bett up den Rücken Platz,
Dei ganz Geschicht was blot.
Dei olle Mann stünn starr un stiew,

Dei Brük dei just umher
Von Hand tau Hand tum Titverdriv,
Von hinnen früz un quer.
Dei Jungens spälten förmlich Ball
Mit dat rothblasse Ding,
Un hier un doa un äwerall
Dei Ein't von'n Annen füng.
Un ein Gebölk, un ein Gebröll,
Dei Oll stünn blas vör Wuth,
Dat Hart em in dei Stäwel föll,
Dat seeg gewaltig ut. —
Son hunnet Jungens uttauhaun,
Dat güng jo goa nich an,
Wat süll hei maken, süll hei daun
Mi jammerte dei Mann!
Taulegt sei vör dei Fäut em föll,
Hei up dei Jhr sich büekt,
Stülpt's up sin Glas gewaltig snell
Un trurig dahl hei kickt,
Hei sprök kein Wuat, doch eine Thran
Em ut dei Ogen qwüll,
Dei Jungens hahrn tau wei em dahn,
Sei fälten't, un schwegem still!



Dei Coffee!

Korl Wendland sin oll lütte Fru,
Dat was'n Wiew, son'n rechten Nacke,
Sei was em tru, as Gold so tru,

Hei was tau plumpsch, dei Olle Stagge,
Sei hahr bi jere Saaf dat Wuat,
Doch stünn hei offig unne'n Tüffel,
Parirte Cörling nich so suat,
Denn gew dat niederträcht'ge Küffel. —
Sei was dei ihrst stets up'e Bein
Un rackt in' Hus all rümm all Morgen,
Dat Regiment hahr sei allein
Un ümmer vull den Kopp von Sorgen.
So müßt dat sin, wahrhaftig woa,
Hei was son ollen Nusselpeite,
Hei was so narisch un sonderboa,
Doch doabi was'e ünne heite. —
Tauwilen nehm hei up'e Lamp
Son Lütten. Na denn hahr hei'n Bagel,
Un markt sei dit, denn güng't mit Damp,
Mit Schockschwernoth un Dunnerhagel.
Denn bößt sei offig mit em los,
Schüll richtig as son Bessenbinne,
Mit jeren Saß gew dat'n Stoß,
Sacht stek hei nah dei Stuw herrinne
Un duft sich dal in eine Eck,
Was mucksenstill, dehr ganz terlagen,
Un wenn hei spröf, so gew dat Speck,
Hei künn 'n ganzen Packen dragen.
Eins Abends hahr hei suat sich drückt,
Hei woll bi Stoffe 'n lütten snuben,
Bei Ollsch hahr fründlich up em blickt,
Hei dacht: „du kannst von dannen schuben“.
Gedacht, gedahn! Jek dau dat! Topp!
Jek bruk mi jo nich tau besupen,
Bei Ollsch, dei schüddelt mit den Kopp,

„Na,“ denkt's, „wo ward hei rinne krupen“.
Ehr gräste all vör den Scandal,
Sei reep em nah: „kümmt uck hall werre?
Corl, mak bi Leibe mi kein Dual,
Du weist, dat gifft wat up dat Verre!“ —
„Ne, Mudding, blos 'ne lütte Stunn
Will'ck nah Hann Schwart man rümme kiefen,
Wi willen morgen jo herrunn
Nah't Mua, — nu wess man still Mariken!“
„Wat mi verlangt! Na, denn man tau,
Dei Stunn will ick di giern vergünnen,
Doch in'e Stunn gah ick tau Rau,
Un büst nich doa, kümmt'd nich nah Binnen!“ —
Nur schüfft hei ut'e Döhr mit Hast,
Un rönnt mit Säbenmilenschritte, —
Dei Döst lett em nich Rau nich Raft, —
Un endlich achtern Supdisch sitt he. —
„Na, Stoffe, giff mi 'n Schoppen Bier,
Un uck 'n Kähm eis dörchtauneigen!“
„Ja woll,“ seggt Stoffe, „Cörling, hier,
Wo lang wist'd blicben?“ „Na bett Teigen!“
Hei süpt un süpt, hei gütt un gütt,
Hei lehm bei Annen ünne 'n Ganzen,
Hei söp wahrhaftig as son Bütt,
Na wo wardt di bei Dllsch kuranzen!
Dei Klock sleit teign, dei Klock sleit eils,
Corl hahr gewaltig fast sicc sagen,
So mit'e Wihl dei Klock slög twölf,
Un ein hahr goa dei Klock all slagen, —
Kattsch grep uns' Cörling nah sin Müß,
Em würr nah Binnen rinn so schudden,
Up sprüing hei schnell von sinen Sitz,

Un böllt: „nu will'ck man hen nah Mudden!“
Hei künn nich gahn, hei künn nich stahn,
Un stuzig würren all sin Maten,
Bet Stoffe sähr: „na saht't em an
Wi dörben em jo hier nich laten!“
Dei Foat güng los. — Was dat 'ne Foat!
As güng dat nah're Höll herrinne,
Watt hett'e bären, hett'e roat:
„Verlah't mi jo nich, Kinne, Kinne!“
Dei Dllsch is gaut. Doch in'e Wuth
Kann sei mi ganz gewaltig flunken,
Sei smitt mi ut'e Döhr herut,
Heff ick, as hüt, so ossig drunken!“
Un doabi stähnt hei as son Kau,
Dei satt is, un bi't Averkaugen,
Dei Annen würr'n all matt un flau,
Sei dachten an dei Dllsch ehr Gaugen,
Doch wat söll't helpen, up'e Straat
Künn's Cörling jo nich liggen laten,
„Dat is so kolt, un uck so lat,“
So dachten sine beiden Maten!
Un endlich wiren's an sin Döhr,
Tau was dat Hus, sei wullen rähsen,
Doch Cörling warnte ehr doaföhr.
„Nem Gotteswillen dat lat't wäsen!
Nu lat't mi sin, ick weit Bescheid,
Un dank Zuch vör den gauren Willen!“
Sähr hei, „ick weit genau, wo't steit,
Nu will'ck allein min Pflicht erfüllen!“
Dei Annen luhrt'en sich verdwas,
Nem noch dat En'n mit antautiefen,
Sei freugten sich jo up den Spaf,

Bett Cörling reep ganz säut: „Mariken,
D leiw Mariken lat mi rinn!“
Un doabi pickt hei an dei Kuthen
So zoat un saching as hei kunn,
Un endlich was Mariken buten.
„Na Cörling,“ seggt's, „ick heff di kahft
Son rechtes starkes Täschchen Coffee,
Du heft wat lang herümme wraft
Mit dine Mat's bi'n ollen Stoffe!
Dat schad jo nich, nu neger kumm,
Du kannst jo nahst noch'n bäten drusen!“
Bei Annen äwer blewen stumm,
Ehr was't, as würr dei Nap ehr lusen,
Sei wiren jo'n grot Spallmang
Un'n höll'schen Larmen sid vermauren,
Ehr was vör Cörling gruglig bang,
Un nu güng Allens jo in Gauren?
„Dat is doch uck 'ne böse Welt,“ —
So sähren's, „wat vör dulle Saken
Sünd all von em un ehr vertellt,
Ach Gott, watt wardt nich Allens spraken!
Wo netting geit sei mit em um,
So leiw, as wull sei up em fräten,
Wo güngs em um den Boat herrüm,
Un doch was hei so angeräten!“
Sei wiren äwer schön in' Dähs,
Un ganz deil kläufe was Mariken,
Sei hahr ehr dreigt 'ne dicke Näs,
Ehr Fidel wull sei nahst woll strifen.
Sei was vähl plitscher as bei Bei'r,
Un wüßt, datt bei doa buten luhrtan,
Un gännen wull's ehr nich bei Freu'r,

Datt ehren Görling sei beduhrten.
Doch binnen hett's em äwerstrakt,
Herr Gott, wat hett's den Ollen knäpen,
Sei hett em schönen Coffee maft,
Sei hahr em leiver süß wat päpen.
Sei was ganz lütt, sähr goa kein Wuat
Verknu'te dissen dicken Coffee,
Nich werre hett hei rümm sic' luat
Up ein lütt Stunn nah Hawer Stoffe!



Bei Wulfsschlucht.

In Kostock kehmen mit sin lütt Fiefen
Bua Kock eins recht gemüthlich an,
Sei wullen 'n bäten rümme fiefen;
Un up'e Britsch, doa seht Johann. —
Ganz drullig güng dat dörch'e Straaten
Son schlanken Draff. Dei dicken Pihr,
Sei wüßten goanich sic' tau laten,
Fief lachte sic', — un Kock noch mir.
So kehmen's nah den Gasthof ranne,
Un höllen still bi Herren Matz,
„Loop rinn,“ seggt Kock, ganz fix tau Hanne,
„Un frag em, ob in'n Stall noch Platz!“
„Ja woll,“ seggt dei, „vör sei heff't ümme
Noch Ruhm in minen groden Stall,
Nu kamen's neger nah dat Timme,
Sei früst, un kold is dat jo all!“
Sei stegen aff, un Kock sin Fiefen
Söckt nah den Speigel in'e Zhl,

Sei müßt dei Hoa jo glatt sick strieken,
Un endlich nah 'ne kleine Wihl
Leet sei dei Huwenschachtel bringen,
Sett't up dei Müß mit Sülwerglett,
Dat blanke Ding würr orndlich klingen,
Doch klehren dehr dei Huw ehr nett.
Un Rocking, üm sick tau erlaben,
Bei sett't sick still vergneugt un stumm
Up sin recht fetten vier Bauftaben
Un fördert sick 'n lütten Kum. —
„Wat daun wi nu tauhrst, leiw Fiefen?“
Seggt Rock, „Je Badding, datt'ck nich weit!“ —
„Sei möten bäten rümme strieken!“
Seggt Matz, „jo lang bett jäben sleit,
Denn gahn sei nah bei Oper rinne,
Den Freischüg giff't, Zi hefft jo Glück,
Bähl Glück hefft Zi, min leiven Rinne,
Dat is 'n ganz verdeuwelt Stück!“
So kehmen's endlich up'n Sücken,
Oll Rock hahr an den niegen Rock
Mit sülwen Knöp, — Dei kost em Plücken,
Un doatau noch den blanken Stock.
Hei rästert mit dei fetten Drüttel
In sine Tasch, dat't Jere hührt:
Dit is Herr Rock mit grode Mittel,
Un Achtung sonnen Mann gebührt!
Up jeden Schritt gewt wat tau kiefen,
Denn stünn hei still, un gloszte los,
Un reep: „nu täuf, nu kief doch Fiefen,
Nu lat di Lied, nu süh mal blos!“
So towten's döreh den ganzen Uat.
Bei Stratenjungs würr'n all so luan,

Un reepen oft in einen fuat,
„Watt schad den Röwershäger Buan?“ —
Taulegt würr unsern Dllen flau,
As'j grahr bi'n Kaufenbäcker stünnen,
Hei tög all ganz gewaltig tau,
Un Beide schöten's rinn nah Binnen. —
Hier föhlen's werre up twei Stäul,
Un füng'n dei Schöddeln an tau plünnen,
Den Dllen was gewaltig swäul,
Doch fix würr hei sick jo vermünnen,
Hei slök un prüuft von jere Dat,
Dat güng so säut un glatt herunne,
Sei hahren Beir 'ne nette Foat,
Bei Schenkmanfjell, bei hahr ehr Bunne.
As upgerümt dei ganze Wicks,
Fief Dahler wiren tau berappen,
„Na,“ seggt Herr Kock, „dat deit jo nicks,
Nu, Fiefen, kumm, datt Luft wi snappen!“
Un doomit dwätern's äwern Marx
Halw säben hahr dei Klock all slagen,
Un dat Gedräng was mächtig stark
Mit Minschen un mit Pier un Wagen.
„Züh, dat's jo woa — wat sähr Herr Matz
Von dat Theater? Weißt du't Fiefen,
Kumm, wi fin'n uck woll unsern Platz,
Lat uns doa mal herrinne kiefen!“
Na, Fiefen was jo Allens glief,
Bei Steinstraat schöwen's fix hendalen,
Bei Dll hahr Geld, ja hei was rief,
Un hahr Courant, hei künn bitalen.
Sei drängten nah bei Schalter rann,
Mit Drüttels füng hei an tau klirren.

„Dei besten Plätz vör uns twei Mann
Möcht ick,“ fährt Kock, „mi jetzt utbirren!“
Un Alles up den Dffen kift
Un up sin Fieß, dei würr so stutzig, —
Un Allens denkt, dei sünd verrückt,
Un Alles seggt: „dei Sat ward putzig!“
„Die Fremdenloge im Foyer
Bier Thaler kostt's in jeh'gen Zeiten
Für Zwei!“ — Kock fährt, „Ach Herre Jeh,
Dat sünd jo garar twei Schäpel Weiten!“
Bier Dahler rullten up den Disch,
„Na, Fieken, kumm, wi könn't nich laten,
Dühr is dei Spaß, man ümme frisch,
Wi hemm't jo einmal so beslaten!“
Sei güngen nah den Billettöhr,
Den sei nah ehre Plätze frögen,
Un dei reht up dei Flägelböhr,
Sei künn vör Lachen kuhm sück rögen.
Un rinne tredens ganz verplext,
Nah frische Luft sei förmlich snappten,
Un dachten Bei'r, sei wir'n behert,
Nah ehren Platz sei rümmer tappten.
Was dat'n Staat, was dat'n Glanz,
Un all dat Volk, un dat Gebrummel,
Un dis gewaltig Lichterfranz,
Un dei Musfanten mit'e Trummel!
Up ein Mal glohten's All taugliet
Dörch Gläser, Kiekers, as dörch Trächter
Up Kocking un up sine Fieß,
Dat würr 'n banniges Gelächter.
Sei böllkten rup ut dat Parquet:
„Dat is jo Kock ut Köwershagen,

Up'n ihrsten Rang, na dit is nett,
Den ward jo woll dei Deuwel plagen!" —
Fiek mit dei blanke Sülvermütz
Un Rökking mit den swarten Kittel
Up sonnen roren Belvetfiz,
Was dit tum Lachen nich'n Mittel?
Tauhrst fött sie oll Badde Kock,
„Wat willens?“ denkt hei, „lat sei bläken,“
Hei stütt' dat Kinn up sinen Stock,
Zhrst wull hei goa herrunnespräken.
Doch Fieken fucht em in'e Hef,
Un flustert: „lat sei ruhig blaren“.
Schwieg du man still, — un unnerdes
Füng dei Musik uck an tau gnaren.
Un Alles würr nu mucksenstill,
Son Uvertür dörf Keiner stüren,
Dat Hart ehr Beir vör Bunne qwüll,
So säuting was dat antauhören.
Bei Borchang rullte in'e Högt,
„Herr Jehs,“ dit Wuat wir Kock entfollen,
All's lek sie ün, un Einer seggt,
„Hei möt dat Mul mal bäten hollen“.
Tauhrst dei grode Königschott
Un all dei drallen netten Mäken,
Wat danzten's nett, un fix und flott,
Oll Kock wüll los allümme bräken.
Hei slög den Takt mit sinen Stock,
Hei rutschte mit dei dicken Stütten,
„Still,“ reep't von Unnen, „still Herr Kock,“ —
Sidwärts: „wir möchten Ruhe bitten!“
Un Fiek wippwappte mit den Kopp,
Ehr würr so swäul, so weiß tau Sinnen.

Dei Oll reep luhr: „Kief Fiefen, stopp
Kief doch, wat maken's nu doa Binnen?“
Dei Börhang föll, dull würr dei Larm,
Sei draugten mit dei Fühst un schüllen,
'N Spektakel was't tum Gotterbarm,
Fief reep: „So swieg üm Gotteswillen!“
Dei Börhang rullte in'e Högt.
Agathe künn so säuting girren,
Datt alle Lühr dat packt un rögt.
Un Kocken würr'n dei Lan swirren.
Hei freeg mit eins son dull Gewäul
Sogoa dei Kaufens wull'n sich rögen,
Em äwerkehm dat Mitgefäul,
Un snacken dürst hei nich, — blos ögen?
Un in Entzücken swümm sin Seel,
Dei dicken Thranen up dei Backen,
Dit würr den Ollen ball tau vähl,
Uf Fiefen würr dat mächtig packen,
Un nu mit eins: „Herr Jehs, wats dat,“
Ganz düster würr't, ehr Beir würr gräsen,
Dei Ruhm so finster un so swatt,
Un denn son schnurrig, gruglich Wäsen.
Un dei Musik so dump un schrill,
As wull sei friegen ore spotten,
Un Alles, Alles muksenstill,
„Herr Jehs,“ reep Kock, „dat sünd jo Rotten, —
Un doa 'n Schwin, un doa 'ne Uhl,
Dit is'e Höll, kief wo's sich griepen,
Dat gläugendige Führe in't Mul,
Un wo dat swirrt, un wo sei piepen.
Nu dunnet't, id möt nah dei Bier,
Dat is jo woll'n dull Gewitte,

Un doch is't Winter! Rief den Stier,
Bon fir'n kümmt jon'n rohren Ritte!"
Unümme dulle würr't Getöf',
Un mächtig häwern uck würr Fieken, —
As Casper nah dat Führ rimblöhs,
Doa segen's ut as jon poa Liefen.
Dei Baukenslag un dat Gepiep,
Dat Nullen un dat böse Zagen,
As spählten's dörch'n anne Griep,
Dat wull dei Beiden nich behagen.
Un Casper tellte: „Eins und Zwei,
Hilf Samiel!" Wo würr den Ollen,
Un as hei bröllt hahr endlich: „Drei!"
Dunn wiren's länger nich tau hollen.
Sei schriegten up, un störten rut,
Sei wiren ganz un goa von Sinnen.
Sei bröllten Luhr: „mit uns is't ut!"
Un mächtig pultern würr dat Binnen.
Herr Casper hahr sin Deuwelsblie
Grahr dünn, hei wull dat rinne geiten
Nah sine Form, — nu zoppt'e 'trüh,
Am En'n künn Max nahher nich scheiten.
Un mit dei Wulfschlucht dei ganz nie
Laurecht maht was mit wähle Kosten,
Was't Knall un Fall up eins vörbi
Un Max un Casper dull sief bohsten.
Dei Act was goa noch nich tau En'n.
Doch würr dei Vörhang runne laten,
Denn All's ögt nah dei Log jo hen,
Un keiner wüßt sief recht tau faten.
Doa tappt un rummelt Fiek un Kock,
Up ritt hei beide Flägeldöhren

Un fuchteltümme mit den Stock,
As woll hei sich vör'n Deuwel weren.
Un in't Teater einen Larm,
Un ein Gebuller, un Gelächte.
Daulekt packt unjanst bi den Arm
Dei Beiden dei Teaterwächte.
Wo schriegten's los: „dei Deuwel was't,
Dei hahr sei packt an beide Schullern,
Un wire schön hei's nu mit Haft,
Wo würr dat pultern, würr dat bullern.
„Wenn hei mi nu noch eins so stött,“
Sähr Kock, „ward 'n Boa ut uns zwei Beiden,
Em hett dei Snut woll lang nich blött,
Nimm di in acht, süß ward sei bläuden!“
Dit gew jo werre frisch Gelach
In dat Parquett un Fieß wull fallen,
Sei kreg woll jon Dat Ungemach,
Un tög so tau, künn goa nich lallen.
Nur wiren's, un dei Larm was stillt,
„Nu kriegt vier Dahler jo noch werre!“
Nöpt Kock in Wuth un dull un wild,
„Süß gifft datt hier noch wat up't Verre!“ —
Doch Fiefen kreg em endlich möhr,
Un langsam folgt hei ehr nah Magen,
Wat hett hei lacht, dei olle Herr,
Hei dacht, em würr dei Magen plazen.
Kock reep: „Nah jonen Höllenbrocken
Sällt Zi nich werre hen mi locken!“

Dei Toback.

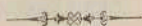
Uck Mitglied von den Klubb was Schwenn,
 Doa günn hei alle Abend hen,
 Spält sinen Solo mit Verstand,
 Rehm äwer ganz ut Rand un Band,
 Wenn's em in sine Kortten spröken
 Un achter em son Larm möken.
 Denn kek hei üm mit finsten Blick
 Un reep: „Wer spält, — Zi ore ick? —“
 Bi't Spill schmökt hei 'ne Pip Toback,
 Dühr was hei, doch nich alltauswack,
 Un dei Geruch tög dörch dat Timme. —
 Wenn Luten doa wir, wüßten's ümme,
 Dei Toback hahr son Duftigkeit,
 Sei wüßten ümme gliet Bescheid. —
 So kehme dat alle Abend fast,
 Dat bis un dei siek behr tau Gast
 Bi sinen schönen Bandersloot.
 Dei Pipentöpp, — dei wiren grod,
 Sei stoppten ümme ganz deil stramme
 Von diffen ollen Amsterdamme! —
 Taulezt güng dit em äwer't Kried
 Mit Nawer Schult, dei güng tau wid,
 Dei wir em'n bäten tau gesund,
 Stoppt Abends ball 'ne viertel Stund,
 Rehm twei uck dreimal ümme an,
 Schlek siek nah sinen Büdel rann,
 Hei dacht: „dei is tau unvernünftig
 Un doabi is hei nich mal zünftig,
 Den wist du doch 'n Poffen spälen,

Dei fall di öfte so nich quälen".
Eis füllt'e sine grode Blas
Mit ollen starken Bandermaas,
Zwei Schilling kostete dat Pund,
So stark wir disse olle Schund,
Dei Fischers künn'n kuhn verdragen,
So wäult dat Fucks ehr in den Magen,
Dei Stank was goa nich uttauhollen,
Dit fettelte so recht den Ollen, —
Un in'e Tüt maft hei ganz sacht,
Wat hei siek sülwst hahr tagedacht.
Na Luten Schwenn sett't siek ganz still
Henndal bi sin oll Soloßpill,
Dei Büdel leg up sinen Schoot,
Un sine Spannung was woll grot.
Dat hahr uck kein halw Stun'n nich duat,
Hett Rawer Schult siek ranne luat,
Un seggt: „Na ist't erlaunt Herr Schwenn?“
„Ja woll,“ seggt Luten, „ümme hen,
Wenn hei sei schmeckt, bünn'ck giern taußräden,
Un giern heff ick't jo ümme läden,
Dit is'n ganzen fetten Knaste!“
Mit dit Wuat spählt hei ut dei Baste.
Dei Anne stoppt as wi verrückt,
Un öfter heimlich up hei kickt,
Ob Luten maft 'n suhr Gesicht,
Dei Pipenkopp, bei hahr Gewicht,
So grot as wi son Bottefatt,
„Na,“ denkt uns Schwenn, „wo dit wol ward“.
Begierig up den Hochgenuß
Nimmt Rawer Schult 'n Fidibus,
Un paßt, un paßt, dat swart vull Roof,

Dei Stuw steit von den fetten Schmoof.
Kein Minsch was in dei Stuw tau sein,
Dei swarte Damp, dei würr jo tein,
Dat's Alle in dei Ogen gripen,
Dei Damp würr ehr ganz bannig kniepen,
„Na, wat is dit,“ so repen's ut,
„Wi möten ut 'e Stuw herut,
Wer rooft denn hier son Laufekneller,
Dei paßt jo in'n Matrosenkeller,
Wenn dit so bibliwt gahn wi suat,
Son Toback paßt an dissen Uat
Unmöglich hen, as Düwelsdreck
Bermischt mit angeglästes Speck
Stinkt diß infamde Tobacksglimm,
„Maß't Finster up, süß ward uns slimm!“
All Luten horft, fast in'e Bücks
Schütt em dat Hart, hei seggt jo nick's,
Herr Schult, dei nimmt dat Mul noch vulle
Un paßt un dampft jo ünne dulle,
Je wire Alles von em wickt,
Je stolze Schulting ün siec tickt. —
Taulekt ritt Einen dei Geduld,
Kümmt hen un seggt: „min leiw Herr Schult,
Wat rofen's eigentlich vör'n Bräsel,
Dei treckt uns Allen in den Kräsel,
Un wenn sei dat nich unnerlaten,
So möten wi't Local verlaten,
Uns is jo Alltausam all slimm!“
Röpt hei taulekt noch ut vull Grimm
„Jek will sei segg'n, min leiw Herr Zabel,
Son Toback kümmt vör ehren Snabel, —“
Seggt Nawer Schult, — „noch lange nicht!“

Un stolz vertreckt hei dat Gesicht. —
Mit ein Mal ward hei blas un witt,
Un in'e Eck dei Pip hei smitt,
Künn kuhm dei Stubendöhr noch faten,
Doa möt hei buten ut sick laten.
Un ein Gefraß würr't up den Hof
Bon den vertrakten Galgenstoff,
Datt in't Klubbtimme Jeremann
Vör Mitlied sick un Angst kek an.
Sei wullen Alle rutesfoa'n
Un Nower Schult vör Leed bewoa'n,
Doch Schwenning seggt: „Lat' em in Raub,
Hei treckt nu man so offsig tau,
Kümmt in den Dgenblick taurüg, —
D glöwt mi dat, dat segg ick Züch!“
Un nu vertellt hei ehr den Spaß
Bon sinen stiewen Bandermaas. —
Na dit Gelächter tau beschriwen
Wat mi tau schwoa, — ick lat dat bliwen!
Nich teing'n Minuten hahr dat duat,
Kehm Unkel Schult herrinne luat,
So witt as Kalk an jene Wand,
Hei bäwert jo an Faut un Hand.
All dehrn's, as wir nick's passirt,
As hahren's goanick's sein un hührt,
Un dat was gaut, denn Schult vull Grimm
Keep wüthend ut mit Zeterstim:
„Vör ehren Fusel dank ick, Schwenn!“
Nem dreigt hei sick — doa löhp hei henn.
Bergäten hahr hei goa sin Smöhf,
So vull von Gift dei Olle stöhf,
Un ümme up dei Blas verscheiwt

Reht späre hei, — dei einft hei leimt.
Dei Toback hahr tau fuslich gläht,
Un em an Liw un Leben rähst.
Höll Luten em dei Blas mal hen,
Reep hei: „Ne, ne, ick dank Herr Schwenn!“
Un giftig würr'n dei Dgen scheiten,
As wull hei seggn: „Wat fall dat heiten!“



Voss un Haas!

Dei Haas satt in dat Löffelkrut
Un dacht: „hier bünn ick borgen,“
Doa sleek dei Bof ut't Kuan herut,
Böhr em von fiern „gun Morgen“.
„Wat's dit,“ denkt Langua, maht sich gar,
„Wat mag hei woll bizwecken,
Em steit dei Schmut nah Hasenbrahr,
Maht ick mi up'e Söcken?“
Hei kicht langs alle Löffelsoan
Hendörch as dörch 'ne Käpel,
Je denkk'e: du möst di woll woan,
Doabi spitzt hei dei Läpel.
Hei höllt sich ganz genau parat,
Maht öfter fix'n Kägel,
„Du Racker, seggt'e, kümmt tau laat,
Hüt büst du dumm, — du Flägel!“
Un doabi huckelt sacht hei suat,
Dei Bof würr all so slieten,
„Wats dit,“ seggt Haas, „kief wo're luat,
Wo ward 'e nieglich kiefen!“

Ha, ha, dei Kluck doa anne Straat
Mit all dei lütten Küken,
Zü, du büßt jo'n saubern Maat,
Dei wist du Boß besliken?
Taurst nah mi leckt di dei Tung,
Un nu wist'd Küken plücken,
Läuf Schelm, du büßt 'n schlauen Jung,
Dat fall di doch nich glücken.
Son möhres Kükenfricassie,
Dat fall di Höwer smecken,
Ja Prost, doa segg ick tweimal ne,
Dei Kost fast du nich lecken".
Un disß Entsluß hahr kuhm sich rögt,
Fix füng hei an tau klagen
So jämmerlich, dei Kluck dei ögt,
Un lockt, un maßt 'n Kragen.
Doa trippelts mit ehr Küken fuat,
Sei dacht 'n Hämf kehme runne,
Dei Haas, dei lacht un seggt kein Wuat,
Boß kreg dat blage Bunne.
„Läuf," reep hei, „dei verdammte Haas
Bringt mi üm dissen Happen,
Verdarwt mi dissen Morgenspaß,
Di möt ick doavör snappen. —
Dei Küken wiren hüt din Glück,
Süß hahr'ck di bi 'n Ranthaken,
Jek krieg di hüt noch bi dat Knick,
Un bräk di Löhp un Knaken".
Dat Häschen lacht, pust sich dei Snut,
Maßt Kägel, hufelt wire,
Kickt ut nah sine lütte Brut
Un hägt sich as 'n Snire.

Dei Bof geit grimmig äwe Stag,
Söcht fief 'n groden Graben
Doa in den negften Hawerflag,
Dei Haas möt wire draben.
Haas denkt: verdammte Slusua dei,
Dat hett fin eigen Rücken,
Hei deit am Enn di hüt noch wei
Un kriegt di bi're Flicken.
Sei di man vöa, hei's tau gewiht,
Ick möt mi'n bäten rögen,
Hei is nah'n Graben rinnesfligt,
Ick kann em nich mir ögen,
Un doabi zuckelt Langua fuat,
Kinn wull'e nah're Schonung,
Bof springt fix äw're Grabenbuat
„Täuf, nu kriegst diu Bilohnung,“
So böllt hei los, was facht vörut
Dörch dei Dwasgrabens dwätert,
Mit einen Muck sprüing hei herut,
Dat Mul em bannig wätert.
„So nu mak man din Testament.
Di will'ck lebendig schinnen,
Du hest dei Rücken mi nich gönnt,
Nu war ick di mi gönnen!“ —
Ach Gott! Doa stünn dei lütte Haas
Bör finen bösen Nichte,
Un dacht: wat wirft du vör'n Claas,
Wo flag'e, un wo schrig'e! —
Baug föllt 'n Schuß, — na dit was groff,
Reink koppelt in den Graben,
Dat Häschen mak fief ut den Stoff,
O wo künn Langua draben! —

Dei Boa!

In einen Winte woll vör twintig Joa
 Leg mächtig Schnei up alle Weg un Straaten,
 Dei Schlädens juhsten, dat was wunderboa,
 Man kann dat Schlädensführen jo nich laten. —
 In Marlow uck beschlöt man eine Foat
 Nah Ribniß, all dei Stoppelhoppers kehmen
 Un säden tau, — nich all tau lang hahr't woat,
 An dit Vergnügen wullen Deil sei nehmen.
 In Marlow up'n Markt wir Rangdewuh,
 Klock twei güng los dei Larm mit all dei Schellen,
 Dei Rittes un dei Pächtes mit ehr Fruh,
 Sei kehmen all, uck Marlow müßt weck stellen,
 Son dörtig Schlädens! O dat was 'ne Pracht,
 Mit ruge Tiger- un mit Boaendecken
 Verhängt dei Schlädens, dat et man so lacht!
 In Ribniß waren's schön dei Dgen trecken!
 Nahdem dei Reihg bestimmt wir dörch dat Loos
 Kehm dei Musik vörup in einen Schläden,
 Un richtig ball dei dulle Foat güng los,
 Gaut was dat Wäre. All'mann was taufräden.
 Wür dat'n Larm in den lütten Uat,
 Geklingel, un Gerassel mit dei Schwäpen!
 Wo juhsten fix dei ollen Schlädens suat,
 Wo hett dei Schnei woll stöwt, wo hett 'e päpen!
 In Ribniß was dat Abendbrot bestellt,
 Natürlich hahren's hier dei Foat vernahmen,
 Un männig frög: „üm Alles in dei Welt,
 Wat dauhn wi, wenn dei Boanstäkes fahmen?“
 Denn besten Infall hahr uns Name Wendt,

Dei mücht jo giern bei Boanstäkes tarren,
Nu is hei dod, un Jere hett em kennt,
Hei sähr: „paßt up, ick heff dei Kierls tum Narren!“
Geseggt, gedahn! un up'n grot Stück Linn
Möht em bei Male einen Boan fragen
In Lebensgröt! Dat dicke Dirt dat stünn
Stua in'e Högt up sine dicke Tazen.
Un dit Geschöpf hüng an'e grote Lien
Grahr ävve Straat, gewaltig antaukiefen,
As müßt dat so nu goanich annes sin,
Wenn unne dörch dei Schlädenfoarers slieten.
Dei lange Straat was trog dei stramme Küll
Bon Minschen vull, denn Jere wull erleben
Dat Emm von dit so curiose Spill,
Un Jere sähr: „Paßt up, — dit ward wat geben!“
Na, endlich hüht von fiern man dei Musik,
„Nu kamens, hüht, wo dei Musikanten blasen,“
Un nah'n Ogenblick doa kehmens glief
As Lützows wille Jagd ud antaurafen.
Wo kafen's all von fiern ganz stiew un stumm,
Wo glokten's stuzig up den fetten Boan,
Sei kehmen rann, wat würr dat vör Gebrumm,
Woll männig Ein wull ut dei Gut rutfoan.
Ja sülvst dei Pier, sei deren ganz erschreckt,
Sei duckten sick, un fängen an tau krupen,
Sei hahren vör den Boan woll Respect,
Un kröpen unne dörch grat as dei Rupen.
Dei Musicisten störren in dat Huan
So grausam dull, as wenn sei'n Tralle hahren,
Sei quarten as son Wächter von den Buan,
Na dei kann, wenn hei Führ süht, nüdlich quaren.
Son dusend Minschen stünnen up'e Straat

Un bröllten, ja dei Finstern müßten schwirren,
 Doa was uß goa kein Hollen, kein Berlat,
 Doa hülp kein Stühren, Bären ore Birren!
 Dei Boa keß so vernünftig vör sich dal,
 Ball schient't, as keß hei nu noch gresse rümme,
 As wenn hei seggen wull: „maßt Zuch kein Qual,
 Zi sünd jo all min leiwen, gauren Sinne“.
 Gevatte Wendt stümm munte un ganz plitsch
 Vör sine Döhr, behr still un unbefangen,
 Doch Alltaufamen draugten's mit'e Pletsch,
 As sährens: „Täuf di willen wi uns langen“.
 So rutschten's poamal lustig dörch dei Stadt,
 Doch trugten's nich so recht den ollen Boan,
 Un sei verstünnen't wirklich in'e Daht
 Sieß prächtig vör dat dicke Dohrt tau woan.
 Bi Unkel Lemk gewt Abendbrod, nah Danz,
 Herrjes! Wat würr doa towt, wat würr doa drunken,
 Tauleßt noch hahn's den Boan bi den Schwanz,
 In Mißgunst wir Herr Wendt bi ehr versunken.
 Sei hahren nämlich haßt sich dat Stück Linn,
 Un as Herr Wendt trer nah dei Saalböa rinne,
 Doa schmeerten's em in ehren Boan rin
 Un mit dei Schwäpen kloppten's vör un hinne,
 Un reepen: „Boa nu danz!“ Un sungen Liere,
 An hellen Morgen irst — doa führten's wire! —



Dei Sprei!

Ick hahr jon lütten gragen Sprei
 Von einen Mann mi kößt, un dei

Künn snacken as 'n Mann so kloa,
Freur hahr'k an em so männig Joo.
Ganz bannig leiw hahr em min Fru,
Hei was ehr taugedahn so tru,
Fret ümme ut ehr lütte Hand,
Dat Ding was doabi so gewandt,
Un wenn 'e satt was, up ehr Schullern
Set't hei sich hen, süng an tau bullern
Un zaustert los in einen suat,
Let keinen Minschen mir an't Wuat.
Kehm Eine ran, „wat wist du hier,“
Keep hei ganz luhr, „ick mag nich mir!“
Kehm hinne an: „Wo wist du hen,
Bliew rut,“ kehm in'e Regel denn.
„So läben wir,“ dat künn 'e piepen
So fir, kein Minsch künn dit begriepen.
Kortüm, wi hahren em nich niht
Bör goa kein Geld, — dei Woahheit is't!
Eis höll 'ne grote Reisekutsch
Bör mine Döhr, — mit einen Rutsch
Was ick herut, üm's tau empfahn,
Un behr dei Gäst, herin tau gahn.
Dat was 'n finen Hinnepomme
Mit sin lütt Fru. Dei woll'n den Sommer
Son bäten mal up Reisen gahn, —
Na, dat kann jo nich Jeremann.
Sei wull'n tum Frühstück bäten snüffeln
'N Bistak gewt mit Bratpentüffeln,
Dei Bier, dei mühten uck wat fräten,
Dorüm verwielten's noch 'n bäten.
Kümtiefen behr min lütte Sprei,
— Gewaltig nieglich is dit Bei, —

Ut sin oll Buaken glogzte runne
So dumm, as kof hei up'n Bunne.
Mit eis maft sich min Jacob stramm,
Un rekt sich as jon Finsteschwamm,
As wull'e seggen: „ick bünn ganz still,
Wenn keine mit mi spraken will!“
„Was ist denn das für'n häßlich Vieh,“
Sähr schnippisch dei gnädig Fruh tau mi?“
„Dat is 'n Sprei,“ sähr ick bescheiden, —
„Wie könnt Ihr solchen Vogel leiden,
So häßlich, eklich wie die Nacht,
Wer hat dies Unthier Euch gebracht?“
Jck segg: „Eur Gnaden, Dunnerhagel,
Dat is 'n ganzen inurr'gen Bagel,
Sei glöben't nich, — dat lütte Bei
Schnackt as 'n groden Minsch mit Sei“.
Min Sprei, — as ob hei mi verstünn,
Maft sich ganz grahr un stua geschwinn.
Hei schürzte sich un maft sich stramm,
As wull 'e segg'n: „man her Madam!“
Un ranne nah dat Buaken nu
Henwackelte dei gnädig Fru.
Jck sähr: „Sei känn't jo sülvst versäuken
Un snacken mit dit lütte Häuken!“
„Ja wolling,“ sähr's! „Wie heißt er denn?“
„Jakob!“ Dat smet min Sprei so hen,
Dat schmettert dörrch den ganzen Ruhm,
Bei Fru trugt ehre Nan kuhm.
„Ei sieh!“ sähr's nu, „nett war's, allein
Nun wird die Kunst auch alle sein!“
Doch kuhm was ehr dat Buat entflutscht,
Min Jacob von dei Sproß rass rutscht,

Steckt dörch dei Tralling lang den Kopp,
Un röppt as'n ollen Minsch: „Nu stopp!“
„Wo heißt du, un wo wist du hen?“
Verdukt dat edle Poa nu stünn,
Un nicks hahr fehlt up disse Welt,
So hahr ehr Gnaden em vertelst,
Na wecke Gegend, wecke Schollen
Sei ehre Reif' nu richten wollen.
Vör Häg föll ball ick up den Rücken,
Mich glöwt hahr'k, dat dei Sprak würr glücken,
Min Jacob hahr hüt sinen Fahts,
Un wähl dumm Tüch kehm noch tau Platz.
Hei släut' „So leben wir,“ ehr vör,
Kehm Eine rinne nah bei Döhr,
Denn reep hei luhr: „Wat wist du hier?
Na fett di dahl!“ — Kortüm dei Gier,
Bei Jacob hüt tum snacken hahr,
Bei maht dat Edelpoa ganz starr.
Bei gnädig Fru kek recht verdukt
Up Jacob, dei dat Fell sich puht,
Un hen un werre mit ehr sprötk,
Doabi ehr in dei Dgen kek. —
„Rein,“ jährs taulekt tau ehren Ollen,
„Das hätte kaum man ahnen sollen,
Daf so ein Thierchen denkt und spricht,
Mein Gatte, ich begreif es nicht!“
„Was fordern Sie für diesen Spree?“
Reep dei Herr Von — ick sähr: „o ne,
Min Jacob is vör goatein Geld
Tau köpen. — So's dei Sak bestell!“
„Nun denn, ich gebe hundert Thaler
Sofort, — ich bin ein prompter Zahler!“

Sähr dei Herr Bon, „ne ne sähr ick,
Mit all ehr Beiren hebb'ns kein Glück!
Sei sünd am En'n rieken Mann
Un kümmt dat up dei Summ nich an,
Mi äwe is dit lütte Diert
Un uck min Fruh jo goa tau wiert!“
„Ich kann es Ihnen nicht verdienen!“
Sähr hei, „ich wollt das Thierchen schenken
An meine Frau, — doch da's nicht geht,
So reisen wir, — es wird schon spät!“
Min Jacob reep noch fix: „Gah aff!“
Fuat güng dei Reis' in raschen Draff.



Dei Kaubhierposten.

In ein lütt Stadt tum Bürgermeiste
Kehm eis in't Hus son Daugereiste,
Un frög dei Fru Burgemeisterin,
Ob hei den Herrn woll spräken künn.
Dei sähr, „min Mann güng glicf nah Dösch
Herute nah sin Wuatlandswisch,
Mit sine Seiß, üm dei tau meigen,
Un ick möt morgen mit em heugen.
„Na nu,“ denkt dei oll Wandersmann,
Wat kümmt son Burgemeiste an,
Dat dei sin Wisch allein sicf meigt,
Un mit sin Fru tausamen heugt?
Is hier dei Sat denn so bistellt?
Dit is woll dei verfierte Welt!“
Dei Dösch wiest em genau Bescheid,

Kunn nah dei Wisch bei Olle geit.
Un richtig, all von sian hei süht,
Wo fix sin Seißending doa tüht
Son ollen Mann, dei ganz in Sweit
All was, — dat was jo bannig heit, —
Hei denkt, dit is dei rechte Mann,
Un geit vertruglich nege rann,
Nimmt aff sin Klott, un frögt bischeiden:
„Sünd Sei dei Burgemeiste Heiden?“
„Dei bünn ick,“ seggt sogliek dei Anne,
„Wat willen's? Kamen's man bett ranne!“
Un doabi wischt hei von dei Backen
Den Sweit sief aff, kuhm künn 'e snacken,
Dei Hitt müßt woll den ollen dicken
Herrn Burgemeiste offig drücken. —
„Ick bün,“ fährt dei, „dei Kauchier Klünn
Ut Swependörp, in'e Zeitung stünn,
Dat dit Joa tau Johanni Sei
'R Kauchier säuken bi ehr Bei
Hier ut'e Stadt, ick möcht den Posten
Annehmen woll ahn' grode Kosten,
Un frag Sei, ob dit angahn deit,
Un birr den Herrn üm den Bescheid.“
„Je,“ seggt dei Ol, „min leiwe Mann,
Dit ut den Grund nich angahn kann,
Wiel ick, as uns oll Kauchier storben,
Mi sülwst üm disse Stähr biworden!“
Un alle mine Herren Collegen
Dei fährt'n: „na nimm em unfertwegen,
Du kannst dat Geld di jo verdeinen,
Un dat süll ick ucf sülwst woll meinen,
Denn ick war negstens penschonirt,

Un glöwen's mi, ganz snurrig wier't,
Leht ick mi den Berdeinst entgahn,
Denn ick krieg as Penschon jo man
Son säb'ntig Daler, dat nich reikt,
Drüm mit dei Kauhaur ick versäuf't!“
„Na, so wat lämt nich, Herr Burmeiste,“
Sähr ganz bedräuwt uns Taugereiste,
„Wat können Sei woll wire wünschen:
Jrst son Burmeiste bire Minschen,
Un nahst Burmeiste bi dat Bei, —
Na proft, väl Sägen wünsch ick Sei!“
Mi is dit Läuſchen so vertellt, —
Kuhm glöw ick, dat't sich so verhöllt! —



Dei Gäustied.

Dei Gäustied is ne nahrſche Lied,
Dei Nan waren Einem drähnen,
Denn wo man kümmt un Minschen süht,
Führt man von Gäus un Schwartzuhr klänen.
Un lagen wardt, as't ünne paſt,
Gewaltig is't mit antauhühren,
Sei legen sich tauleht so fast,
Dat sei sich vör sich fülwst verſiren
Dat Leigen fängt up'n Mark all an —
So schwienplietsch sünd's — dei allerbesten
Un grötſten Gäus weit Jeremann, —
Dei Dat, dei sich am düllſten mäſten.
Doch nich Allmann hett Gäusverſtand,
Schwoa is son Bagel tau begriepen,

Doa helpt kein Böhren mit 'e Hand,
Kein Fäulen, Tasten ore Kniepen.
Dei Kunst liggt in den Kerneblick,
Un in den Rump, dei korten Beinen,
Ja in den ganzen, ganzen Schick —
Schwoa is dat, — as dei Ollen meinen.
Wi Stäre nennen dat Statua,
Wenn't paßt von unnen hen nah haben,
Ducknackig, dupzig seggt dei Bua,
Wenn hei sin Wielings recht will laben.
Sünd sei denn richtig böhrt un wucht,
Bitahlt, beurdeilt uck von Mudde,
Denn kamen's rinne nah dei Bucht,
Un Stötels is dat ihrste Fudde. —
Min Jochen seggt, so möt dat sin,
Sünst stengen's sief nahst kümmt dei Hawe,
Dat is jo just as mit dei Schwien,
Züh, accurat so maßt't uck Rawe.
Nu äwe lüggt dat, krüz un quer
Bon wegen wat dei Göffel kosten,
Un von dei Gröt, un uck wua schwer, —
Na, dämet wadt 'n groten Posten!
In't Wirthshus, wo sünst von den Mes,
Bon Lörf un Jagd un Böß wardt spraken,
Doa hührt denn Jere unnerdes
Man blos von Gäus un sonne Saken.
Dei Ein dei bröt, dei Anne schmuat,
Dat Mul wardt Einen öfter wätern,
Un so geit't alle Abend suat,
Bett sei tau Hus nah Mudde dwätern.
Dies fräten gaut, bei fräten slicht,
Un willen sief ab'lut nich bättern,

Dei sünd recht schwoa un dei tau licht,
Un ümme sünds in einen Gnätern.
Dies hebben goa tau lütte Büß,
Dei willen goanich runnesacken,
Un Raven sin, dei hebben dei Süß,
Hei wagt jo goanich mittauschnacken.
Na endlich kümmt dei Schlachttied rann,
Dei Göffel willen nich mihr fräten, —
Nu geit ihrst recht dat Drähnen an, —
Man ümme tau, — leigt noch'n bäten;
Un alle Abend kümmt dat Fragen
Bon Frischen ümme werre vör:
„Wat hebb'n din Gaus in'n Dörchschnitt wagen?“
Lo licht sünd dies, un dei jo schwer.
Dat schlimmste sünd dei välen Spielen,
Dei Hauptsak äwer is dat Schmolt,
Dei Lappen un recht vulle Külen,
Recht stramme Böst mit Fettgeholt.
So geit dat ümme dörch'n anne
Uß Schwartzfuhr wardt noch 'n bäten fakt,
Un kümmt 'n frischen Gast heranne
Denn wardt dei Supp noch einmal makt.
Son Gaus dat is 'n schönen Happen,
'N narschen Bagel is jon Bei,
Ein kann sei nich recht äwerschnappen,
Un uß tau vähl is sei vör Zwei.
„Na Proßt! — Ich kenn hier minen Mann,
Dei bannig drin wat leisten kann!“

Dat Lock.

Hanne Bull dat was jon lütten Schnäsel, —
So fix un glierig as jon Wäsel
Siek hei siek mang dei Lühr hendörch,
Ganz lütting was hei as jon Zwerg.
Wo man 'n dummen Streich gescheh,
Was Hanne Bull stets in'e Neg,
Seg einen denn so dämlich an,
Dat Keine glöwt, hei hahr dat dahn.
Doch ümme was hei Attentäte,
Dei annen Jungens wüsten't bäte.
Wer em verröhr, 'n Puckel vull
Kreg dei, hei slög gewaltig dull,
Un denn was hei man fort verschäfft,
Dat Ding hahr äwe Boankraft,
In'n Mark un Königschuß luat Hanne
Siek stännig nah dei Buadirns ranne,
Stöf ehr tauhop dei dicken Röck
Mit Nadeln, maht ehr fix 'n Schreck
Un luat siek suat. Doa seten's denn
Un wüsten nich, woher — wohen.
Wer hett dat dahn? Gew dat'n Larm
In sonen dichten Minschenschwarm!
Dahn har't natürlich Hanne Bull,
Dei annen Bengels lachten dull,
Sei würren äwe muksenstill,
Ehr sülwst gefüll dit dulle Spill.
Un schnurrig wir't, — dei Polizisten,
Sei können ni em äwerlisten.
Futsch was hei ümme as son Hal,

Hei maßt sich lütt, bargup, bargdal
 Schlek hei sich längs dei Hüßer fuat,
 Bett hei sich hahr herute luat. —
 Doabi künn hei gewaltig lihrn
 Un alle Lieres hahr'n em giern.
 Eins sünn hei manß terbraken Glas,
 'N grote Buddel. Heil sei was,
 Bloss in den Borren was sei räten,
 Fuat wir sei süß gewiß nich schmäten.
 Un as hei disse Buddel süht
 Em plöghlich dörch den Schädel tüht
 Dei Frag: „Wat maßt du mit dat Ding?“
 Fuat rönnt hei mit sin Buddel flink,
 Sett' sei ganz fröhlich fri un frisch
 Up Kober sinen Ladendisch,
 Un röppt: „'ne Kann vull Brammwin schnell,
 Ich bünn glief werre tau're Stell,
 Un will man mit den Bäcker snacken,
 Dei sall uns Brot tau morgen backen!
 „Ganz wol, ganz schön, mein liebes Kind,“
 Köppt Vatting Kober, „recht geschwind
 Will ich den Brammwin di bisorgen,
 Bistell dat Brot di man up Morgen!“
 Dei olle Mann, dei trippelt fuat,
 Nich zwei Minuten hett dat duat,
 Fängt unßer Olle an tau mäten,
 Hei wüßt nich datt dei Buddel räten.
 Hei mett un mett, un gütt un gütt,
 Un unne rut dei Brammwin flütt,
 Kortfichtig was dei olle Mann,
 Dorüm hei dit nich ögen kann.
 Ein Pott, zwei Pott un endlich drei,

Ei watt is dat, is sei intwei
Dei Kann, na dit's mi nie passirt,
Bett endlich hei dat Strullen hührt. —
Un mit'e Wihl herinne schöwen
Zwei Mann — dei wullen't goanich glöwen.
Dei ganze Baur vull Brammwin schwümm
In alle Ecken ringsherüm.
„Mein Gott, wat's dit,“ schriegt Jeremann,
„Wo kümmt dit, un wer hett dit dahn“.
Oll Kober kraht sich acht're Uan,
Un wüthend röppt hei: „rein tum Buan
Hett dei verdammte Jung mi hollen,
Jek segg't glief Morgen sinen Ollen!“
As man dei Buddel unnerjocht,
Keep Jere: „Wer hett dat vullbröcht,
Dat dulle Stück? Dat is tau dull!“
Wer annes wir't, — as Hanning Bull? —



Dei Gefoa.

Puf, Schipper luf! Dei Wind briesst ut Kurwest,
Paf up'e Schoot, — süß gifft hei uns 'n Nest!
Dat is 'ne Bries, as ob dei jüngste Dag
Up unsern Schone liggt! Heiß up dei Flagg!
Dei Lootsen laten uns am En'n in Stich,
Denn dat sei rute können, glöw ick nich,
Dei See, bei rullt tau mächtig un tau dull,
Sei sleit in forte Tied den Schone vull.
Wi sünd so all ganz dichtung unne Land,
Wenn Hülp nich kümmt, so lopen wi up Strand,

Hurrah! Na endlich, endlich seif 'n Boot,
Ja! Lootsen sünd! Gott Dank in Angst un Noth!
Nu nich verzagt! Nu hastig alle Mann
An Buad! Nu holt Zuch iimme tapfer rann!
Nemd Läben geit't! Nu alle unverzagt,
Doa Jere vöa sück sülwst sin Leben wagt.
Doa künmt 'ne Störtsee! Du, wo's quitsch un bröllt,
Un up dat Lootsenboot heruppe prellt.
Wenn't man nich kentert. Gott, wo hangt mi! Re!
Pafst up! Doa is dat Lootsenboot in Lee.
Dat sünd doch wackre Jung's. Hurrah, pafst up!
Sei sünd langs Schipp. Schmit hen dat Tau! Hahlt rup!
Gott sei gedankt! Nu Jungens west ahn Sorgen.
Ick hoff mit Gotteshülpe sünd wi nu borgen!" —



Carl Boldt'sche Hof-Buchdruckerei, Hologh.

Vörwaa

Woa is jo woa,
Allein jedoch dat
Tau hüeren stets
Dei Woahheit!
Bäl wardt u
Dat is nich
Dit Jere
Taufwile
Dei W
Hier
Un
jo — äwerall.
mi'd ümme seggt,
ann hahr wirklich recht:
fähr hei, „haur vör dei Läg
Leigen hett kein Däg!
is din Gewissen rein,
jeren Minschen grav ansein!“
hei nich recht? Wer dat bistritt,
is mit Welt un Minschen quitt!

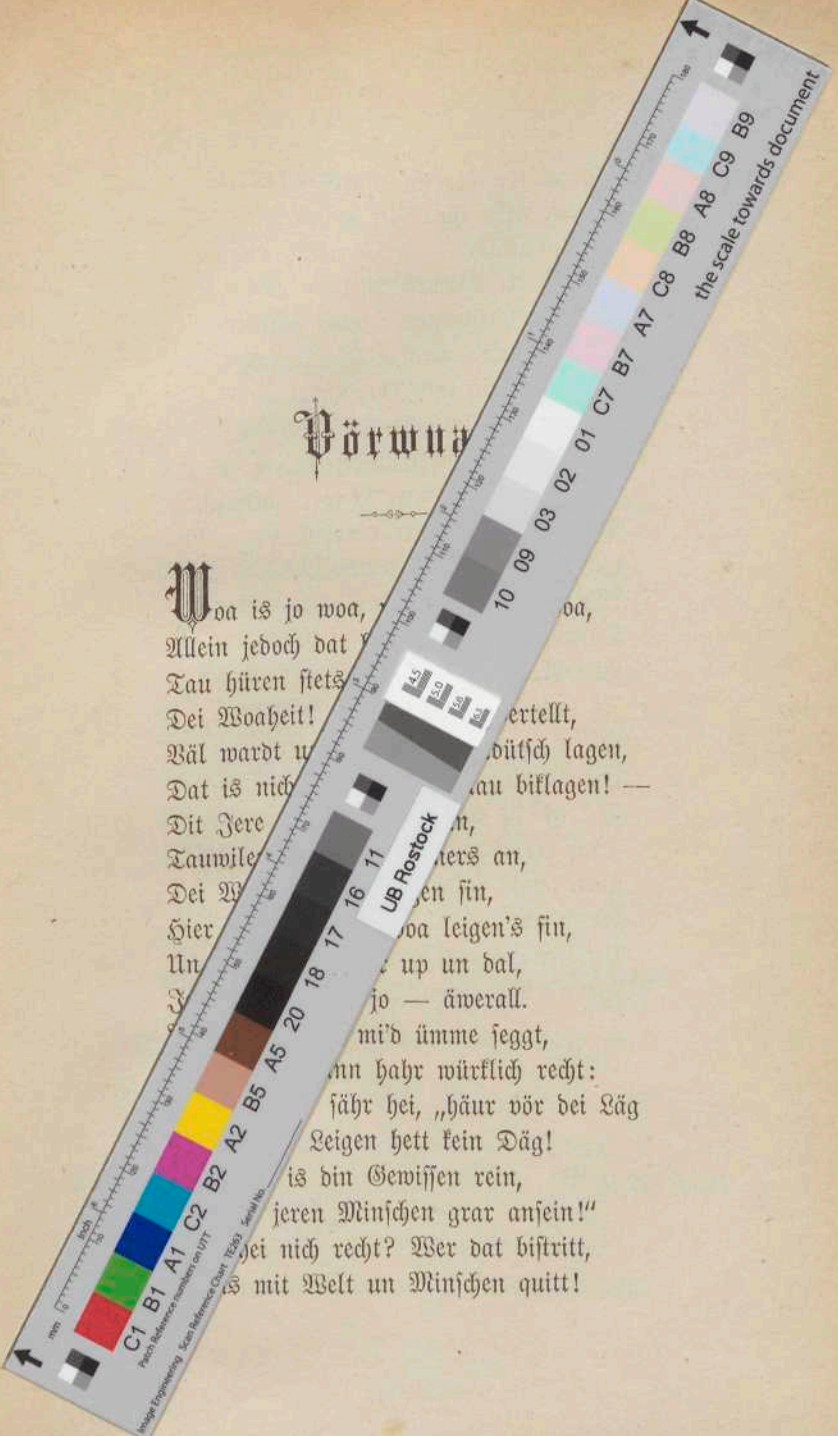


Image Engineering Scan Reference Chart TE833 Serial No.

UB Rostock

the scale towards document